

**OBER-
STUFE**

11.–12./13. Klasse

SCHULJAHR 2023/24

STARTE DURCH!

Reportagen
Studierende und
Azubis berichten

EXTRA
Mit Abitur
ins Handwerk

Überbrückung
Raus aus der Schule,
rein ins Leben



abi.de

Dein Navi zur Berufswahl

Auf der Zielgeraden



Bundesagentur
für Arbeit



EDITORIAL

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

Jetzt in der Oberstufe ist Berufsorientierung bestimmt kein Neuland mehr für dich. Mit dem *abi»* Heft für die Mittelstufe konntest du dir bereits eine solide Basis schaffen. Du hast viel über deine Stärken, Interessen und beruflichen Vorlieben herausgefunden und einen Überblick über wichtige Orientierungsangebote bekommen (falls du das Heft noch nicht kennst oder eine kleine Auffrischung brauchst: Du findest es online als PDF auf abi.de/magazine).

Was ist der nächste Schritt? Jetzt ist es an der Zeit, konkrete Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten zu sondieren, um schließlich eine gute Entscheidung für dich treffen zu können. Dieses Heft liefert dir mit Ausbildungs- und Studienreportagen und dem Fokusthema „Mit Abitur ins Handwerk“ spannende Ideen, an die du vielleicht noch nicht gedacht hast. Wusstest du zum Beispiel, dass du in Handwerksberufen nicht nur deine Kreativität und Kontaktfreudigkeit, sondern auch dein Engagement fürs Klima einbringen kannst? Aspekte der Nachhaltigkeit spielen im Handwerk ebenfalls eine immer größere Rolle.

Wofür auch immer du dich entscheidest – ein Plan B im Hinterkopf ist immer gut. Wie du zu diesem kommst, erfährst du auf den folgenden Seiten. Und mit allen wichtigen Infos und vielen Übungen zum Thema Bewerbung sowie zum Ausbildungs- und Studienstart bist du auf das, was nach dem Abitur kommt, bestens vorbereitet.

Übrigens: Deine Lehrerinnen und Lehrer, deine Berufsberaterinnen und -berater sind für dich da und stehen dir bei Fragen und Problemen zur Seite.

Gute Erkenntnisse bei der Arbeit mit diesem Heft wünscht die **abi» Redaktion**

INHALT



Foto: Sven Reichhold

SO GEHT BERUFSORIENTIERUNG

- 4 Wie starte ich in die Berufsorientierung?**
Im Interview erklärt Beraterin Anca Ohler, wie du das Thema Berufsorientierung am besten angehest.
- 5 Berufswahl mit Plan**
Die Übersicht zeigt, wann welcher Schritt bei der Berufswahl ansteht.

ENTSCHEIDUNGSHILFEN

- 6 Dein Start in die Berufsorientierung mit Check-U abi»** stellt das Erkundungstool Check-U der Bundesagentur für Arbeit vor.
- 8 Checkliste: Ausbildung, Studium oder beides?**
Finde heraus, ob eine Ausbildung, ein Studium oder ein duales Studium zu dir passt.

BERUFS- UND STUDIENFELDER ENTDECKEN

- 10 Kauffrau im E-Commerce**
Anna-Lena Erk lernt in ihrer Ausbildung sämtliche Facetten des Online-Handels kennen.
- 11 Pflegefachmann**
Leons Ausbildung findet abwechselnd in der Schule und in einer Klinik statt.
- 12 Übung: Ausbildungsangebote finden**
Informiere dich über konkrete Ausbildungsangebote.
- 14 Rein in die Ausbildung**
Berufsberaterin Claudia Würfel gibt Tipps rund um die Ausbildung.
- 15 Studium? Alles klar!**
abi» klärt grundlegende Begriffe rund ums Studium.
- 16 Übung: Studienangebote recherchieren**
Informiere dich über konkrete Studienangebote.
- 18 Japanologie**
June Drechsel studiert das Fach „Modernes Japan“ in Düsseldorf.
- 19 Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie**
Sebastian Steimer betrachtet in seinem Studium nachwachsende Rohstoffe und deren Produkte aus unterschiedlichen Perspektiven.

EXTRA:

MIT ABITUR INS HANDWERK

- 20 Mit Abitur ins Handwerk**
abi» listet eine Auswahl an Ausbildungsberufen im Handwerk, die für dich interessant sein könnten.
- 21 Maurerin**
Laura Attenberger hat sich nach dem Abitur für eine Ausbildung zur Maurerin entschieden.

ALTERNATIVEN

- 22 Einmal Plan B, bitte**
Bei der Berufsorientierung ist es wichtig, von Anfang an Alternativen mit einzubeziehen.
- 23 Übung: Alternativen recherchieren**
Diese Übung hilft dir, dich mit passenden Alternativen auseinanderzusetzen.

RICHTIG BEWERBEN

- 24 Auf einen Blick**
Hier findest du die Antworten auf die häufigsten Fragen zum Thema Bewerbung.
- 25 Übung: Anschreiben completed?!**
Trainiere mit dieser Übung deine Skills für Bewerbungsschreiben.
- 26 So kommst du an einen Studienplatz**
abi» erklärt Zulassungsverfahren an Hochschulen.

ÜBERBRÜCKUNGSMÖGLICHKEITEN

- 28 Raus aus der Schule, rein ins Leben**
Eine Auszeit nach dem Abitur wünschen sich viele. Tatsächlich kann eine Pause sinnvoll sein.
- 29 Engagement zeigen**
Emilia Dorfner und Luca Michels berichten von ihren Freiwilligendiensten.

AUSBILDUNGS- UND STUDIENSTART

- 30 Checkliste: An alles gedacht?**
Der Start in deine Berufsausbildung oder dein Studium steht bevor. Diese Checkliste hilft dir dabei.
- 31 „Die beliebteste Wohnform ist die Wohngemeinschaft“**
Matthias Anbuhl vom Deutschen Studierendenwerk gibt Tipps im Interview.

WEITERE RUBRIKEN

- 2** Editorial
- 9** Impressum
- 32** Medienangebot



Foto: Michaela Rehle



Foto: privat

INTERVIEW

Wie starte ich in die Berufsorientierung?

Was will ich? Was kann ich? Wohin geht meine berufliche Reise? Im Interview erklärt Berufsberaterin Anca Ohler von der Agentur für Arbeit in Karlsruhe, wie du das Thema Berufsorientierung am besten angeht, und nennt Angebote, die dich dabei unterstützen.

abi» Frau Ohler, was sollten Schülerinnen und Schüler wissen, wenn sie sich zum ersten Mal mit ihrer Berufsorientierung befassen?

Anca Ohler: Wichtig ist, sich schon früh mit dem Thema zu beschäftigen und sich auf die eigenen Interessen und Stärken zu fokussieren. Der Prozess der Berufswahl startet im Grunde schon mit der Wahl der weiterführenden Schule und später im gymnasialen Bereich zum Beispiel mit der Kurswahl. Fragen wie: „Was interessiert mich? Was kann ich gut? Welche Interessen will ich intensiv verfolgen?“ sollten Schülerinnen und Schüler während ihrer gesamten Schullaufbahn begleiten. Das ist nicht immer leicht, denn oftmals rücken Defizite stärker in unsere Wahrnehmung.

abi» Wie kann man das vermeiden?

Anca Ohler: Indem man nicht nur Interessen, Stärken und Fähigkeiten aus dem schulischen Bereich, sondern auch aus dem Privaten mit einbezieht, etwa durch Gespräche mit Menschen, die bereits im Berufsleben stehen, mit Freunden, Familie und Lehrern.

Gute Dienste bieten auch online-basierte Orientierungstests wie zum Beispiel das Erkundungstool Check-U der Bundesagentur für Arbeit, die immer

auch zahlreiche Alternativen zu den ursprünglichen Wunschberufen in den Blick rücken. Manchmal muss man um die Ecke denken, um die passende Ausbildung oder das passende Studium zu finden.

abi» Ein großes Thema ist sicher die Frage: Ausbildung oder Studium?

Anca Ohler: Wir spüren einen starken Trend hin zur Akademisierung, diese allgemeine Tendenz bestätigen auch aktuelle Studien: Der Wunsch nach einem Studium ist bei vielen groß. Das liegt auch daran, dass das Studium in vielen Köpfen als erfolgsversprechender eingeschätzt wird, sowohl von Eltern als auch von den Schülerinnen und Schülern.

abi» Woher weiß man, welcher Weg der richtige ist?

Anca Ohler: Ob ein Studium oder eine Ausbildung die richtige Wahl ist, hängt von vielen Faktoren ab: Welcher Lerntyp bin ich? Möchte ich eher praktisch oder wissenschaftlich arbeiten? Ab wann möchte ich selbstständig und finanziell unabhängig sein? Die Entscheidung ist allerdings ohnehin nicht in Stein gemeißelt, auch nach einer Ausbildung kann man noch

ANCA OHLER

**BERUFS-
BERATERIN**

Agentur für Arbeit
Karlsruhe

TIPP:

„Es lohnt sich immer, noch einmal genauer hinzusehen und offen zu sein für Berufe, an die man vielleicht zuerst gar nicht gedacht hat.“

studieren und umgekehrt. Oder man entscheidet sich von Anfang an für ein duales Studium und verbindet so beides miteinander.

abi» Wer hilft Schülerinnen und Schülern bei solchen Fragen weiter?

Anca Ohler: Bei der Studien- und Berufsberatung führen wir täglich solche Gespräche und stehen Antwortsuchenden mit Rat und Tat zur Seite. Es ist sinnvoll, sich durch Praktika frühzeitig einen Einblick in die angedachten Berufe zu verschaffen. Denn die beste Theorie kann eine gelebte Erfahrung nicht ersetzen.

In meinen Beratungsgesprächen merke ich, dass Jugendliche von vielen Berufen eine falsche Vorstellung haben, die mit der Realität nicht übereinstimmt. Ich finde: Es lohnt sich immer, noch einmal genauer hinzusehen und offen zu sein für Berufe, an die man vielleicht zuerst gar nicht gedacht hat. Eine gute Möglichkeit ist zum Beispiel die Praktikumswoche, die es mittlerweile an vielen Standorten deutschlandweit gibt und in deren Rahmen man jeden Tag in einen anderen Beruf hineinschnuppern kann. ●

ÜBERSICHT

Berufswahl mit Plan

Wann steht welcher Schritt im Berufswahlprozess an? Die Übersicht zeigt dir wichtige Termine, Fristen und Anlaufstellen für die zwei letzten Jahre vor deinem Schulabschluss.

VORLETZTES SCHULJAHR

WANN?	WAS?	WIE?
Aug. / Sep.	Wo stehe ich? Detaillierte Infos zu ausgewählten Ausbildungsberufen / Studiengängen recherchieren, insb. Voraussetzungen und Alternativen Ausbildung: erste Berufsentscheidung fällen ODER Studium: Stärken u. Interessen überprüfen, evtl. neue Studienfelder recherchieren, noch offene Fragen klären	→ Reflexion der bisherigen Erkenntnisse → abi.de → www.arbeitsagentur.de/berufenet → www.studienwahl.de → www.arbeitsagentur.de/studiensuche → Berufsberatung der Agentur für Arbeit → www.check-u.de → Agentur für Arbeit: Berufsberatung, Studienfeldbezogener Beratungstest (SFBT) und Berufswahltest (BWT)
Herbstferien	Evtl. freiwilliges Praktikum / Schnupperstudium absolvieren Berufs- oder Studienidee überdenken oder verfestigen	→ Ausbildungsbetriebe / Hochschulen → abi.de > <i>Bewerbung > Praktikum & Nebenjob</i> → www.arbeitsagentur.de/ausbildungsplatzsuche > <i>Praktikum/Trainee</i> → www.studienwahl.de > Praktikumsbörse
Osterferien	Evtl. freiwilliges Praktikum / Schnupperstudium absolvieren Berufs- oder Studienidee überdenken oder verfestigen Unternehmen recherchieren und Stellen für betriebliche Ausbildungen und duales Studium finden	→ Ausbildungsbetriebe / Hochschulen → abi.de > <i>Bewerbung > Praktikum & Nebenjob</i> → www.arbeitsagentur.de/ausbildungsplatzsuche > <i>Praktikum/Trainee</i> → www.studienwahl.de/praktika → www.arbeitsagentur.de/ausbildungsplatzsuche → App „AzubiWelt“ → www.ausbildungplus.de → Berufsberatung der Agentur für Arbeit
April / Mai	Bewerbungsbeginn für betriebliche Ausbildungen und duales Studium	→ abi.de > <i>Bewerbung > Ausbildungsplatz</i> → abi.de > <i>Bewerbung > Duales Studium</i>
Juni / Juli	Auf Vorstellungsgespräche und Auswahlverfahren vorbereiten	→ abi.de > <i>Bewerbung</i>
Vor den Sommerferien	Interessante Informationsveranstaltungen für nächstes Schuljahr vormerken! Angebote suchen: Summer School, MINT-Camp, Schnupperwoche an einer Hochschule	→ www.studienwahl.de/veranstaltungen → www.arbeitsagentur.de/veranstaltungen → Webseiten der Ausbildungsbetriebe / Hochschulen → abi.de > <i>Veranstaltungstipps</i>

LETZTES SCHULJAHR

WANN?	WAS?	WIE?
Aug. / Sep.	Bewerbung für betriebliche Ausbildungen und duales Studium weiterhin möglich Bewerbungsbeginn für schulische Ausbildungen Bewerbungsbeginn für Freiwilligendienst, Au-pair & Co.	→ abi.de > <i>Bewerbung > Ausbildungsplatz</i> → abi.de > <i>Bewerbung > Duales Studium</i> → Veranstaltungen von Schulen → www.arbeitsagentur.de/berufsausbildung → abi.de/orientieren > <i>Überbrückungsmöglichkeiten</i> → www.arbeitsagentur.de/bildung/zwischenzeit
Herbstferien	Schnupperstudium absolvieren Studieneignungstest absolvieren	→ Hochschulen → www.studienwahl.de → www.studiencheck.de → www.osa-portal.de
Okt. / Nov.	Bewerbung für verpflichtende Vorpraktika, Anmeldeschluss für Eignungsfeststellungsverfahren	→ abi.de > <i>Bewerbung > Studienplatz</i> → www.studienwahl.de → Webseiten der Hochschulen → Studienberatung der Hochschulen
März	Noch keine Zusage für Ausbildungsplatz bzw. duales Studium? Nicht aufgeben: Gemeinsam Alternativen überlegen oder Suchregion erweitern, Bewerbungsunterlagen überprüfen	→ Berufsberatung der Agentur für Arbeit → www.arbeitsagentur.de/ausbildungsplatzsuche → www.arbeitsagentur.de/berufenet → www.arbeitsagentur.de/bildung/ausbildung/tipps-suche-ausbildungsplatz → www.arbeitsagentur.de/bildung/bewerbung-ausbildung-studium
April / Mai	Entscheidung für einen Studiengang und eine Hochschule treffen und bewerben An Aufnahmepfungen / Eignungsfeststellungsverfahren teilnehmen	→ abi.de > <i>Bewerbung > Studienplatz</i> → www.studienwahl.de → www.arbeitsagentur.de/studiensuche → Webseiten der Hochschulen
Juli	Bewerbungsschluss für zulassungsbeschränkte Studiengänge (Wintersemester)	→ Webseiten der Hochschulen → hochschulstart.de
Aug. / Sep.	Bewerbungsfristen für zulassungsfreie Studiengänge beachten Unterlagen zusammenstellen, einschreiben, Studien- oder Ausbildungsstart vorbereiten	→ Webseiten der Hochschulen → www.hochschulstart.de → abi.de > <i>Ausbildungs- und Studienstart</i>

ORIENTIEREN

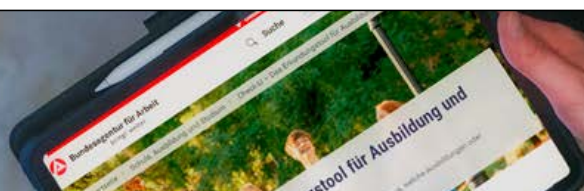
ENTSCHEIDEN

BEWERBEN

SO GEHT BERUFSORIENTIERUNG

Dein Start in die Berufsorientierung mit Check-U

Ein kostenloser Online-Test, der Vorschläge für passende Ausbildungsberufe und Studienfelder macht? Das gibt es tatsächlich. Mit Check-U, dem Erkundungstool der Bundesagentur für Arbeit, kannst du deine Stärken und Interessen ermitteln und erhältst am Ende dein persönliches Kompetenz- und Interessenprofil.



1. Erstelle einen Account und melde dich an

Zuerst legst du auf www.check-u.de einen Account an und beantwortest einige Fragen, um die richtigen Testeinstellungen zu bestimmen. Notiere dir Benutzernamen und Passwort, damit du zwischendurch Pausen einlegen kannst. Plane für die Bearbeitung des gesamten Tests insgesamt zwei Stunden Zeit ein.

Du kannst Check-U online am Computer oder auf dem Tablet starten. Achte auf einen ausreichend großen Bildschirm und einen gängigen, aktuellen Browser.

Check-U am Smartphone zu bearbeiten ist aufgrund der Teststruktur nicht vorgesehen. Allerdings kannst du die Ergebnisse auf dem Handy abrufen. Dann hast du sie etwa bei einem Termin mit der Berufsberatung digital parat, wobei es grundsätzlich sinnvoll ist, sie ausgedruckt mitzunehmen.

2. Absolviere alle vier Module

Check-U besteht aus vier Modulen: Fähigkeiten, Soziale Kompetenzen, Interessen und Berufliche Vorlieben. Für jedes abgeschlossene Modul gibt es eine eigene Auswertung. Diese findest du unter „Testauswertungen“. Alle Auswertungen zusammen ergeben dein persönliches Kompetenz- und Interessenprofil.

Übrigens werden deine Ergebnisse der Module „Fähigkeiten“ und „Soziale Kompetenzen“ mit Ergebnissen einer größeren Gruppe verglichen. So erfährst du, ob du vergleichsweise eher stärker, weniger stark oder durchschnittlich abgeschnitten hast. Die Ergebnisse der Module „Interessen“ sowie „Berufliche Vorlieben“ werden stattdessen in eine Rangfolge gebracht, die auf deinen Angaben basiert.

Ergebnisse bekommst du bereits nach dem ersten Modul. Die Module „Fähigkeiten“ und „Soziale Kompetenzen“ sind jedoch erforderlich, um die „Top 6“, Ausbildungen und Studienfelder mit der besten Passgenauigkeit, zu erhalten. Mit jedem weiteren Modul werden deine Ergebnisse verfeinert.

Modul „Fähigkeiten“

Kannst du räumlich denken und gut erklären? Oder liegt dir handwerkliches Arbeiten? Teste deine Fähigkeiten im gleichnamigen Modul. Innerhalb von circa 70 Minuten ermittelst du deine persönlichen Stärken und deine Arbeitshaltung. Immerhin ist eine der wichtigsten Fragen auf der Suche nach dem passenden Beruf, welche Ausbildungsberufe und Studienfelder zu dem passen, was du gut kannst.

Modul „Soziale Kompetenzen“

In diesem Modul geht es um persönliche Eigenschaften, die im Beruf wichtig sind, die Soft Skills. Schätze in etwa 30 Minuten ein, wie gerne du mit anderen im Team zusammenarbeitest, wie gut du deine Meinung gegenüber anderen vertrittst oder wie du mit Stress und Konflikten umgehst. Diesem Modul liegt die Frage zugrunde: Was passt zu deiner Persönlichkeit?

Modul „Interessen“

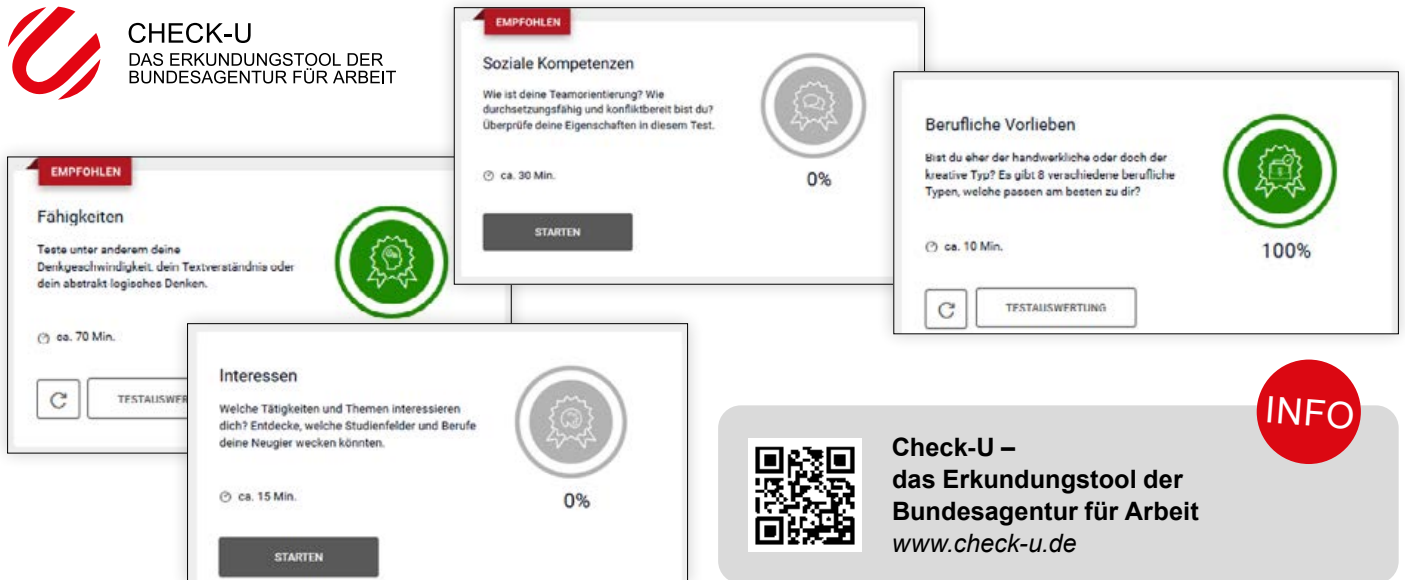
Mit deinen beruflichen Interessen setzt du dich in diesem Modul in etwa 15 Minuten auseinander. Du gibst zum Beispiel an, welche berufsspezifischen Tätigkeiten, Themen oder Schulfächer du interessant findest. Zudem wirst du gefragt, wie du zu bestimmten Arbeitsbedingungen stehst, etwa Arbeit im Freien oder wechselnden Arbeitsorten.

Modul „Berufliche Vorlieben“

In diesem Modul geht es darum, was dir für deine berufliche Zukunft wichtig ist. Finde innerhalb von rund 10 Minuten heraus, welchem der acht Berufstypen du am meisten entsprichst: dem technischen, dem handwerklichen, dem forschenden, dem kreativen, dem sozialen, dem unternehmerischen, dem verwaltenden oder dem prüfenden Typ.

3. Nutze die Ergebnisse für dich

Das Ergebnis wird dir in zwei Teilen ausgegeben. Die Testauswertung zeigt zunächst dein individuelles Kompetenz- und



Interessenprofil. Hier erfährst du mehr über die Bedeutung deiner Eingaben bei den Modulen. Im zweiten Teil erhältst du eine Übersicht über alle Ausbildungsberufe und Studienfelder, die mit deinem persönlichen Kompetenz- und Interessenprofil am besten übereinstimmen. Unter „Meine Top 6“ findest du die Ausbildungsberufe bzw. Studienfelder, die unter Berücksichtigung aller abgeschlossenen Module besonders gut zu dir passen.

Unter „Weitere Informationen“ kannst du dich tiefergehend über die Berufsbilder informieren oder nach Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten suchen. Für Studiengänge wirst du zur Studiensuche der Bundesagentur für Arbeit und bei Ausbildungsvorschlägen auf BERUFENET weitergeleitet.

Nimm die Ausbildungsberufe in den Blick, um keine Option voreilig zu verwerfen. Bei Ausbildungsberufen berücksichtigt Check-U übrigens auch spätere Entwicklungswege. Diese kannst du über eine Aufstiegsqualifizierung einschlagen.

Unter „Alle Ausbildungen im Überblick“ bzw. „Alle Studienfelder im Überblick“ findest du alle Ausbildungsberufe und Studienfelder, die in Check-U enthalten sind. Sie werden deinem persönlichen Profil gegenübergestellt. Du kannst die

Ergebnisse filtern oder sortieren, zum Beispiel nach „Fähigkeiten“, aber auch nach „Sozialen Kompetenzen“, „Interessen“ und „Beruflichen Vorlieben“. Ist dein bisheriger Wunschberuf vielleicht nicht unter den Top 6, kannst du ihn unter „Alle Ausbildungen im Überblick“ mit dem Suchfeld „Deinen Wunschberuf finden“ suchen und erfährst, wie gut er zu dir passt.

4. Und wie geht es weiter?

Die Ergebnisse können dich möglicherweise überraschen. Aber: Der Mehrwert von Check-U besteht nicht darin, deine eigenen Erwartungen bestätigt zu bekommen, sondern ein objektives Feedback zu erhalten und auf neue Ideen zu kommen.

Die Ergebnisse eignen sich sehr gut für eine erste Orientierung und darauf aufbauende Gespräche mit der Berufsberatung deiner Agentur für Arbeit oder mit Personen deines Vertrauens. Einen Termin mit deiner Berufsberatung kannst du gebührenfrei telefonisch unter 0800 4 5555 00 oder online unter: web.arbeitsagentur.de/portal/kontakt/de/terminvereinbarung/berufsberatung vereinbaren. ●



Vin Wisoschinski,
11. Klasse,
Gymnasium Scheinfeld



Wir haben zu Beginn der 11. Klasse alle gemeinsam Check-U absolviert. Neben unserem Lehrer für die Berufsorientierung war auch eine Berufsberaterin der Bundesagentur für Arbeit im Computerraum dabei. Das Selbsterkundungstool war überraschend anspruchsvoll, ich bin aber ganz gut durchgekommen. Besonders in Erinnerung geblieben sind mir die Aufgaben zum räumlichen Vorstellungsvermögen. Bei diesem Teil habe ich zwar nicht super abgeschnitten, aber die Aufgaben waren echt interessant und haben Spaß gemacht.

Das Ergebnis hat mich dann nur teilweise überrascht. Als für mich passende Studienfelder kamen Biologie, Forstwissenschaften und Informatik heraus – alles Bereiche, für die ich mich sowieso schon interessiert habe. Spannend fand ich die Auswahl der Ausbildungsberufe. Den Kaufmann für Digitalisierungsmanagement hatte ich bisher nicht auf dem Schirm, aber das klingt auch echt interessant. Wenn es mit dem Studium nicht klappen sollte, wäre das durchaus eine Alternative. Auch der KfZ-Mechatroniker wurde mir vorgeschlagen. In dem Bereich habe ich mal ein Praktikum absolviert, das mir eigentlich ganz gut gefallen hat. Die Ergebnisse waren also echt ziemlich passend.

Nächstes Jahr mache ich Abitur. Stand jetzt will ich dann Biologie oder Informatik studieren – das Ergebnis von Check-U hat mich in meiner Entscheidung bestärkt. ●

Ausbildung, Studium oder beides?



Welcher Weg ist der richtige für dich? Diese Checkliste hilft dir dabei, es herauszufinden.

Kreuze einfach die Punkte an, die auf dich zutreffen oder denen du zustimmst, und du bekommst einen ersten Anhaltspunkt, welche Möglichkeit zu dir passen könnte.



Duale Ausbildung



- Nach der Schule habe ich erst mal genug vom Lernen, ich will direkt in meinen Wunschberuf starten.
- Ich will auf eigenen Beinen stehen und bald mein eigenes Geld verdienen.
- Ich habe Spaß an praktischem Arbeiten.
- Ich arbeite gerne eigenverantwortlich, schätze aber klar formulierte Arbeitsanweisungen.
- Ich lerne am besten, wenn mir jemand zeigt, wie etwas funktioniert und ich es danach selbst ausprobieren kann.
- Ich möchte verschiedene Bereiche eines Unternehmens kennenlernen (*Hinweis: Das ist v.a. in größeren Betrieben möglich*).
- Ich kann mir nicht vorstellen, mich jahrelang nur theoretisch mit einem Thema zu befassen, sondern will möglichst schnell in den Beruf einsteigen.
- Gute Übernahmechancen sind mir wichtig.
- Ich kann mir vorstellen, mich nach meiner Ausbildung weiterzubilden, um auf der Karriereleiter aufzusteigen.

Studium



- Ich will mich noch nicht auf einen konkreten Beruf festlegen und erst mal breiter mit einem Feld wie Ingenieur- oder Geisteswissenschaften befassen.
- Ich habe einen konkreten Berufswunsch wie Jurist/in oder Arzt/Ärztin, den ich nur über ein Studium erreichen kann.
- Ich beschäftige mich gerne auf einer abstrakten Ebene mit verschiedenen Themen, habe Spaß an komplexen Sachverhalten und am Recherchieren von Quellen und Hintergründen.
- Ich interessiere mich für eine wissenschaftliche Laufbahn.
- Ich teile mir meine Zeit gerne frei ein.
- Ich lerne am besten selbstständig und verfüge über ein hohes Maß an Selbstdisziplin sowie eine gute Selbstorganisation.
- Mir gefällt die Vorstellung, mich mehrere Jahre in einen Fachbereich zu vertiefen, bevor ich in einen Beruf einsteige (*Hinweis: Im Bachelorstudium sind es in der Regel drei, im Masterstudium noch einmal zwei Jahre*).
- Ich möchte die Studienzeit nutzen, um vielfältige Erfahrungen zu sammeln, an der Hochschule, aber auch in Praktika oder im Ausland.
- Die Vorstellung, erst einmal kein eigenes Geld zu verdienen, evtl. nebenbei zu jobben und/oder ggf. abhängig von der Unterstützung meiner Eltern bzw. finanziellen Hilfen wie BAföG (von dem zumindest ein Teil später zurückgezahlt werden muss) zu sein, macht mir nichts aus.
- Eine mögliche Führungsposition in der Zukunft und/oder ein höheres Einstiegsgehalt sind mir wichtig.



Die Checkliste findest du online unter:
abi.de/orientieren/uebungen

HINWEIS



Illustration: Marie Demme

Schulische Ausbildung

- Ich habe gerne einen strukturierten Alltag mit einem festen Stundenplan.
- Ich schätze es, in einem festen Klassenverband zu lernen und zu arbeiten.
- Frühzeitig Berufserfahrung zu sammeln steht für mich nicht an erster Stelle.
- Es macht mir nichts aus, während der Ausbildung eventuell noch kein Gehalt zu bekommen. (*Hinweis: In nur wenigen schulischen Ausbildungen wird ein Gehalt gezahlt, bei privaten schulischen Ausbildungen ist in der Regel ein Schulgeld fällig.*)
- Ich will einen Beruf erlernen, der nur im Rahmen einer schulischen Ausbildung angeboten wird (z.B. Erzieher/in, Pharmazeutisch-technische/r Assistent/in).
- Ich möchte die Ausbildungszeit nutzen, um nicht nur in einem Betrieb Erfahrungen zu sammeln, sondern verschiedene Praktika zu absolvieren.

Duales Studium

- Ich will mein theoretisches Wissen, das ich an der Hochschule erworben habe, direkt in der Praxis in einem Unternehmen anwenden.
- Es macht mir nichts aus, mich von vorneherein auf einen Tätigkeitsbereich festzulegen.
- Ich will studieren, aber auf ein regelmäßiges Einkommen nicht verzichten.
- Ich habe kein Problem damit, meine Semesterferien oder mein Praxissemester im Unternehmen zu verbringen.
- Ich bin sehr belastbar und komme mit stressigen Phasen und wenig Freizeit gut zurecht.
- Mich reizt die Vorstellung, am Ende meines dualen Studiums gleich zwei Abschlüsse in der Tasche zu haben (im ausbildungsintegrierenden Studienmodell) bzw. vergleichbare Praxiserfahrung gesammelt zu haben (im praxisintegrierenden Studienmodell).
- Gute Übernahme- und Karrierechancen im Unternehmen sind mir wichtig.

IMPRESSUM



Herausgeber

Bundesagentur für Arbeit

Verlag

Meramo Verlag GmbH
Redaktion abi» Medien
Gutenstetter Straße 2a, 90449 Nürnberg
Tel.: 0911 937739-0
Fax: 0911 937739-99
E-Mail: abi-redaktion@meramo.de

Geschäftsführer:

Andreas Bund

Prokuristin:

Kristina Ansorge

Redaktion

Chefredaktion:

Larissa Taufer, Carmen Freyas

Redaktion:

Stephanie Saffer (verantw.),
Christoph Bortolotti, Klaus Harfmann,
Daniel Johnson, Ralph Kinner, Elena Pichler,
Alexander Reindl, Dr. Nina Röder, Virginia Saam

Lektorat:

Eva Wagner

Redaktionsassistentz:

Nena Karabuto

Autorinnen

Annette Link, Charlotte Maas

Gestaltung und Layout

Art Direktion: Viviane Schadde

Layout: Vanessa Mund,
Marie Demme

Titelbild: Michaela Rehle

Druck

Frank Druck GmbH & Co. KG
Industriestraße 20
24211 Preetz

Copyright 2023 für alle Inhalte

© Bundesagentur für Arbeit

Alle Rechte vorbehalten. Der Nachdruck, auch auszugsweise, sowie jede Nutzung der Inhalte mit Ausnahme der Herstellung einzelner Vervielfältigungsstücke zum Unterrichtsgebrauch in Schulen bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. In jedem Fall ist eine genaue Quellenangabe erforderlich. Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wieder. Keine Gewähr für unverlangte Einsendungen und Besprechungsstücke.

Gesamtauflage: 269.000

Erscheinungsweise

jährlich

Einzelexemplare sind im Berufsinformationszentrum (BiZ) der Agenturen für Arbeit erhältlich.



Das Kundenerlebnis verbessern

Als Auszubildende zur Kauffrau im E-Commerce beim Baur Versand lernt Anna-Lena Erk (23) sämtliche Facetten des Online-Handels kennen.

Dabei befasst sie sich etwa mit der Customer Journey, also dem Weg der Kundinnen und Kunden durch den Online-Shop.

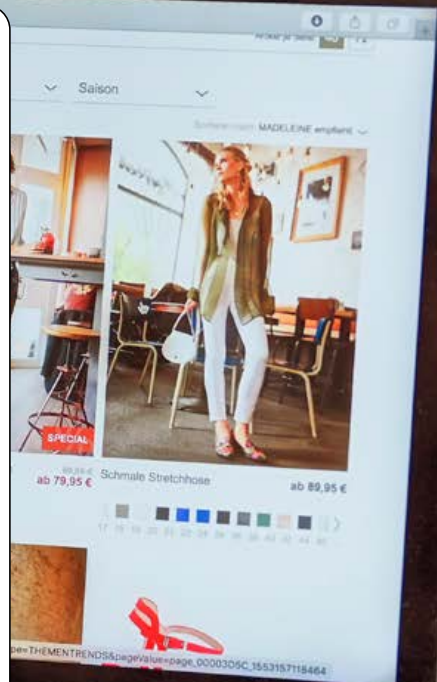


Foto: Hans-Martin Issler

Als angehende Kauffrau im E-Commerce betreut Anna-Lena Erk beispielsweise den Trendshop.

Die Tatsache, dass Anna-Lena Erk jetzt beim Baur Versand arbeitet, bedeutet genau genommen, dass sie die Seiten gewechselt hat. Immerhin hat sie früher selbst bei dem Unternehmen bestellt. Mittlerweile steht sie im zweiten Lehrjahr ihrer Ausbildung zur Kauffrau im E-Commerce und bezeichnet es als spannend, „die andere Seite“ kennenzulernen.

Wenn sie jetzt etwas bei Baur bestellt, tut sie das im internen Online-Shop, wo Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Musterartikel kaufen können. Der Shop für die Baur-Angestellten ist ein Azubi-projekt. Ein Jahr lang hat die 23-Jährige daran mitgearbeitet. „Das hat mich sehr weitergebracht, weil die Auszubildenden alles selber machen und selbst dafür verantwortlich sind“, sagt sie.



Foto: privat

„Es gibt sehr viele Wege, die ich einschlagen kann.“
Anna-Lena Erk (23)

In ihrer zweiten Ausbildungsstation, der Abteilung Shop-Management, ging es dann etwa um die Shop-Struktur. Hier arbeitet man weniger am Frontend (dem Teil des Online-Shops, den die Kundinnen und Kunden sehen), sondern eher im Backend. So nennt man die technische Verwaltung des Shops.

Man kann online keine Verkaufsgespräche führen

Ein Teil der Aufgaben hier dreht sich um die sogenannte Customer Journey, also den Weg, den die Kundschaft geht, wenn sie im Online-Shop einkauft. Diese Journey beginnt auf der Startseite, geht über die Produktdetailseite und den Warenkorb und endet beim Checkout, also an der Kasse. „Es geht darum, alles zu optimieren, also das Kundenerlebnis zu verbessern. Man kann online ja keine Verkaufsgespräche führen, so wie im stationären Handel“, erläutert die Auszubildende.

Am besten an ihrem Beruf gefällt ihr, dass ihre Tätigkeit so gut zu ihrer Generation passt: „Diese Schnelligkeit im Online-Bereich und die Entwicklungen rund um die Digitalisierung, da können ja viele Menschen kaum mithalten. Meine Altersklasse hingegen ist da reingewachsen“, sagt sie.

Wie es nach der Ausbildung weitergeht, weiß sie noch nicht. Die Auswahl an Optionen ist groß: Online-Marketing, die allgemeine Shop-Pflege und Vertriebskanäle, die Auswertung von Kennzahlen, klassisches Rechnungswesen, Suchmaschinenoptimierung oder Kundenkommunikation. „Es gibt sehr viele Wege, die ich einschlagen kann.“ ●

Alle vier Monate eine neue Abteilung

Abgesehen von diesem Übungsprojekt durchläuft sie innerhalb von drei Jahren die verschiedenen Abteilungen des Unternehmens mit Sitz im oberfränkischen Burgkunstadt. Alle vier Monate wechselt sie. Zunächst arbeitete sie im Sortimentsmanagement. „Die Arbeit in dieser Abteilung ist aufgeteilt in Kategorien, die identisch sind mit den Shop-Kategorien, also beispielsweise Damen- oder Herrenoberbekleidung“, erklärt sie.

Anna-Lena Erk betreute beispielsweise die Trendshops, in denen Produkte nach Jahreszeiten oder bestimmten Trends aufgelistet sind. Trends werden einerseits von Modenschauen wie der Berlin Fashion Week vorgegeben, andererseits von der Kundschaft: „Man sieht schlicht und einfach, was verstärkt gekauft wird“, sagt sie.

PFLEGEFACHMANN

Mit einem guten Gefühl nach Hause gehen

Leon macht eine Ausbildung zum Pflegefachmann. Diese findet abwechselnd in der Schule und einer Klinik statt. Vor allem der intensive Kontakt mit Patientinnen und Patienten bereitet dem 20-Jährigen Freude.

„Ich möchte in meinem Job mit Menschen zu tun haben und ihnen helfen können“, sagt Leon. „Ich möchte abends nach Hause gehen und das Gefühl haben, dass ich etwas Gutes getan habe.“ Der 20-Jährige schloss deshalb zunächst seine fachgebundene Hochschulreife mit dem Schwerpunkt „Gesundheit und Soziales“ ab und entschied sich dann für eine Ausbildung zum Pflegefachmann.

Direkt nach dem Abitur 2021 begann Leon an der Asklepios Klinik in seiner Heimatstadt Weißenfels in Sachsen-Anhalt die dreijährige Ausbildung. Dabei stehen abwechselnd Theorie und Praxis auf dem Plan: In den Theoriephasen an der Schule befasst er sich sechs bis acht Wochen am Stück mit Pflegeprozessen, Pflegediagnosen und rechtlichen Grundlagen. Auch wie er in Akutsituationen handeln sollte und wie er am besten mit Patientinnen und Patienten sowie mit Angehörigen spricht, ist Teil des Unterrichts.

Auf jeden Theorieblock folgt eine Praxisphase von meist sechs Wochen im Krankenhaus – immer auf verschiedenen Stationen. Während seiner Ausbildung lernt Leon nacheinander unterschiedliche Bereiche kennen: Sein erster Einsatz war in der Geriatrie, danach folgten Kardiologie, Urologie und Dermatologie.

Nach und nach mehr Verantwortung

„Wenn ich neu auf eine Station komme, machen wir erst einen kurzen Rundgang, damit ich weiß, wo alles ist und wo ich welche Materialien finde“, erklärt der 20-Jährige. Dann werden ihm Aufgaben zugewiesen, um die er sich während seiner Schichten kümmern muss. „Ich helfe den Patientinnen und Patienten zum Beispiel beim Essen und Waschen, wenn sie das selber nicht oder nur eingeschränkt können.“ Hat er Fragen, kann er sich an die ausgebildeten Pflegekräfte wenden. „Nach und nach kann ich dann auch mehr eigenverantwortlich arbeiten.“

Ein Ziel der generalistischen Pflegeausbildung ist, dass die Auszubildenden Menschen aller Altersstufen und in allen Versorgungsbereichen pflegen können. Für Leon bedeutet das, dass er im Laufe der drei Jahre einen kompletten Überblick bekommt von der Kinderkrankenpflege bis zur Versorgung von älteren Menschen, in Theorie und Praxis.



Foto: David Czay

„Ich möchte in meinem Job mit Menschen zu tun haben und ihnen helfen können.“

Leon (20)

Abschalten muss gelernt werden

Das Arbeitspensum kann eine Herausforderung sein, wie er sagt. Manchmal kann Leon nach Feierabend auch nicht sofort abschalten. „Ich denke über die Patienten nach, gerade wenn sie schwer krank sind. Aber ich versuche, das nicht zu nah an mich heranzulassen.“

Bislang wird der 20-Jährige nur für die Früh- und Mitteldienste eingeteilt. Ab dem zweiten Ausbildungsjahr kommen Spät- und Nachtschichten dazu. „Das macht mir nichts aus“, meint er. Auch mit der Vergütung ist er zufrieden: Im ersten Jahr bekommt er 1.165 Euro brutto. „Geld steht bei mir nicht im Vordergrund“, betont

Leon. „Das hat bei der Berufswahl keine Rolle gespielt. Ich möchte etwas machen, wofür mein Herz schlägt.“ ●

Weitere Infos bei abi.de:



Ausbildungsreportagen aus unterschiedlichen Berufsfeldern kannst du hier lesen: abi.de/ausbildung/berufsfelder



Und hier findest du Ausbildungsberufe von A bis Z: abi.de/ausbildung/berufsueberblick-von-a-z

INFO

Ausbildungsangebote finden



Du hast mit Check-U herausgefunden, wo deine Stärken und Interessen liegen, und Ausbildungsberufe entdeckt, die dir liegen? Dann mach dich jetzt auf die Suche nach konkreten Ausbildungsangeboten. Diese Übung hilft dir dabei.

Aufgabe 1

Im Vorfeld dieser Übung solltest du das Erkundungstool Check-U absolviert haben (siehe Seite 6). Welche drei Ausbildungsberufe aus deiner Ergebnisliste interessieren dich am meisten? Schreibe diese hier auf.

(Hinweis: Es müssen nicht nur Vorschläge aus den „Top 6“ sein.)

1. Ausbildungsberuf:

.....

2. Ausbildungsberuf:

.....

3. Ausbildungsberuf:

.....



Nutze unsere Linktipps für deine Recherche nach Ausbildungsangeboten.

Aufgabe 2

Jetzt wird's konkret: Recherchiere im Internet, welche Unternehmen oder Berufsfachschulen diese Ausbildungsberufe anbieten. Willst du in deiner Region bleiben oder in eine bestimmte Stadt ziehen, dann grenze die Suche entsprechend ein.

1. Ausbildungsberuf	Unternehmen / Schule:	Unternehmen / Schule:	Unternehmen / Schule:
Name:
Was gefällt dir an diesem Unternehmen/ dieser Schule?
Welche Voraussetzungen musst du mitbringen?
Was ist sonst noch wichtig?

2. Ausbildungsberuf

Unternehmen / Schule

Unternehmen / Schule:

Unternehmen / Schule:

Name:

Was gefällt dir an diesem Unternehmen/ dieser Schule?

Welche Voraussetzungen musst du mitbringen?

Was ist sonst noch wichtig?

3. Ausbildungsberuf

Unternehmen / Schule:

Unternehmen / Schule:

Unternehmen / Schule:

Name:

Was gefällt dir an diesem Unternehmen/ dieser Schule?

Welche Voraussetzungen musst du mitbringen?

Was ist sonst noch wichtig?

Aufgabe 3

Wäge jetzt ab: Bei welchem Unternehmen, bei welcher Berufsfachschule kannst du dir vorstellen, eine Ausbildung zu machen? Nimm einen Marker und streiche nur die an, die in deine engere Auswahl kommen.

Links für deine Recherche:

Ausbildungsplatzsuche der Bundesagentur für Arbeit
www.arbeitsagentur.de/ausbildungsplatzsuche

Berufsausbildung und mehr
www.arbeitsagentur.de/berufsausbildung

Lehrstellenbörse der Industrie- und Handelskammer
www.ihk-lehrstellenboerse.de

Handwerkskammer
www.handwerkskammer.de > Service-Center > Lehrstellenbörse



HINWEIS

Für Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen empfiehlt es sich, bei den Ausbildungen und Schulen nach Unterstützungsmöglichkeiten sowie Nachteilsausgleichen zu recherchieren oder diese zu erfragen. Die Rehaberater/innen der Agenturen für Arbeit beantworten gerne deine Fragen.



Die Übung findest du auch online unter:
abi.de/orientieren/uebungen

Rein in die Ausbildung

Praktisch arbeiten und ins Berufsleben eintauchen: Nach der Schullaufbahn ist das für viele genau das Richtige. Was du über eine Ausbildung wissen musst, erklärt Claudia Würfel, Berufsberaterin der Agentur für Arbeit Balingen.

Das deutsche berufliche System mit seinen Ausbildungen lässt sehr viele erfolgreiche Wege zu“, fasst Claudia Würfel zusammen. „Jeder kann hier seinen persönlichen Weg finden – passend zur jeweiligen aktuellen Situation, zu den eigenen Interessen, Fähigkeiten und Stärken.“ Die Auswahl ist groß: Derzeit gibt es 324 anerkannte Ausbildungsberufe.

Das Ausbildungsjahr startet für alle in der Regel im Herbst. „Bewerbungen werden meistens ein Jahr vor Beginn von den Betrieben erwartet. Es gibt außerdem Bereiche, in denen bindende Bewerbungsfristen üblich sind, wie beispielsweise im öffentlichen Dienst“, zählt Claudia Würfel auf. „Es ist deshalb unbedingt erforderlich, sich frühzeitig zu informieren.“

Duale oder schulische Ausbildung

Duale Ausbildungen werden etwa zu 70 Prozent in einem Betrieb und zu 30 Prozent an einer Berufsschule absolviert. Sie werden vergütet und dauern zwischen zwei und dreieinhalb Jahren. Beispiele hierfür sind Industriemechaniker/in, Augenoptiker/in oder Kauffrau/-mann für Büromanagement.

Für Abiturientinnen und Abiturienten gibt es die Möglichkeit, die Ausbildung zu verkürzen. „Die Verkürzung ist immer eine Einzelfallentscheidung zwischen Kammer, Betrieb und der oder dem Auszubildenden“, erläutert Claudia Würfel. „Ist für eine Ausbildung beispielsweise ein Hauptschulabschluss Voraussetzung, kann die Ausbildungszeit um ein Jahr gekürzt werden. Auch besonders gute Leistungen in der Ausbildung oder berufliche Vorkenntnisse gelten als Kriterium.“

In den Beruf starten kann man auch über eine **schulische Ausbildung**. Der Hauptlernort ist hier die Schule. Die Arbeitserfahrungen sammelt man über Praktika, die mit Fortschreiten der Ausbildungszeit umfangreicher werden. Die schulischen Ausbildungen werden nur für manche Berufszweige vergütet und erfordern oftmals Schulgebühren. Sie führen in Berufe, wie Erzieher/in, Physiotherapeut/in, Pflegefachkraft oder Fremdsprachenkorrespondent/in.

Erweiterte Möglichkeiten nach der Oberstufe

Speziell Abiturientinnen und Abiturienten stehen noch weitere Ausbildungswege offen: Bei einer Ausbildung mit besonders qualifizierendem Abschluss belegen Azubis an der Berufsschule zusätzliche Fächer und bekommen eine erweiterte Qualifikation.

„Als Beispiel kann man hier die Industriekaufleute nennen“, erläutert die Berufsberaterin. „Mit zusätzlichen Stunden in Controlling, Außenhandel und Sprachen kann mit Ende der Ausbildung der Abschluss zur Assistentin oder zum Assistenten für Internationales Wirtschaftsmanagement erreicht werden.“

Bei **doppelt qualifizierenden Ausbildungen** absolvieren Azubis mit Hochschulzugangsberechtigung zunächst die vorgesehene Ausbildung. Anschließend werden sie in betriebseigenen Einrichtungen und im Betrieb weiter geschult. „Einzelhandelsleute können sich so beispielsweise zur/zum Handelsfachwirt/in weiterqualifizieren“, erklärt Claudia Würfel. „Die begriffliche Unterscheidung der Qualifikationen ist nicht immer eindeutig und einfach. Gemeinsam ist aber allen, dass sie speziell für Schülerinnen und Schüler mit (Fach-)Hochschulreife gedacht sind. Sie vermitteln über die reguläre Ausbildung hinaus deutlich mehr Inhalte in kürzerer Zeit.“

Bachelor und Master Professional

Grundsätzlich stehen jungen Menschen mit Hochschulzugangsberechtigung und einer abgeschlossenen Ausbildung alle Türen offen. Sie können ein Studium anschließen und bekommen im gleichen Berufsfeld vielleicht sogar Module aus der Ausbildung anerkannt.

Weiterbildungen wie Techniker/in, Meister/in oder Fachwirt/in sind natürlich ebenfalls möglich. Seit 2020 darf man sich mit manchen Meister- oder Fachwirt-Abschlüssen auch „Bachelor Professional“ nennen. Andere Weiterbildungen, etwa zum/r geprüften Betriebswirt/in nach dem BBiG, führen zum Titel „Master Professional“. Diese Begriffe sollen die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung zum Ausdruck bringen, aber auch die Praxisnähe der Berufe zeigen. „Der Weg vom Azubi zur Führungskraft ist durchaus realistisch, wenn jemand dieses Ziel hat und konsequent mit den passenden Bausteinen verfolgt“, weiß die Beraterin. ●



„Jeder kann hier seinen persönlichen Weg finden.“
*Claudia Würfel,
 Berufsberaterin*

INFO

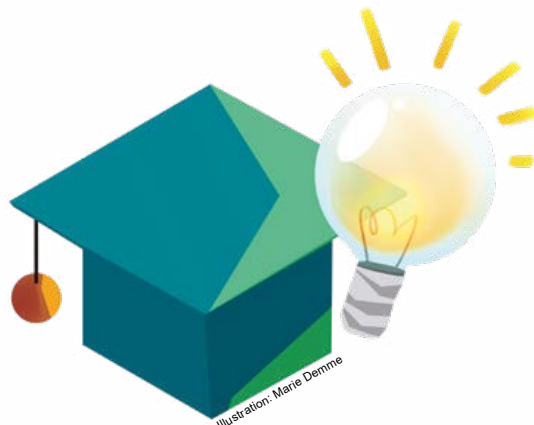
Weitere Infos bei abi.de:



Infos zu Ausbildungswegen, Berufen von A bis Z sowie Weiterbildung und Karriere findest du unter:
abi.de/ausbildung

Studium? Alles klar!

Bachelor, Master, Credit Points: Wer studieren möchte, stößt auf viele neue Begriffe. Für einen Überblick über die wichtigsten hat abi» zusammen mit der Hochschulrektorenkonferenz ein FAQ zusammengestellt.



Was ist ein grundständiges Studium?

Wenn du ein grundständiges Studium absolvierst, erreichst du einen ersten berufsbefähigenden Hochschulabschluss wie Bachelor, Diplom oder Staatsexamen. Im Gegensatz dazu gibt es noch weiterführende Studiengänge.

Was ist der Unterschied zwischen Bachelor und Master?

Der Bachelor ist der erste berufsbefähigende Abschluss oder akademische Grad, den man an der Hochschule erwerben kann. Er wird nach drei bis vier Jahren Regelstudienzeit erreicht. Es gibt den Abschluss je nach Fachrichtung als Bachelor of Arts, Bachelor of Science oder Bachelor of Engineering.

Masterstudiengänge sind dagegen weiterführende Studiengänge. Sie bauen meist auf Bachelorstudiengängen auf und setzen sie oftmals voraus. Das Masterstudium ist kürzer und dauert ein bis zwei Jahre. Auch diesen Abschluss gibt es in den verschiedenen Fachrichtungen.

Was sind Credit Points?

Credit Points (CP) sind keine Noten, sondern spiegeln den Aufwand für eine Lehrveranstaltung wider. Sie werden nach dem „European Credit Transfer System“ (ECTS) vergeben und sind auch international gültig. In der Regelstudienzeit sammeln Studierende pro Semester 30 Credit Points. Somit brauchst du für einen Bachelorabschluss je nach Studiengang 180 bis 240 Punkte.

Was unterscheidet eine Fachhochschule bzw. Hochschule für Angewandte Wissenschaften von einer Universität?

An Universitäten spielt Forschung eine große Rolle. So wird auch im Studium eher theoretisches, methodisches und forschungsorientiertes Wissen vermittelt. Universitäten haben meist viele Fächer im Angebot. Manchmal gibt es einen Schwerpunkt, wie an Technischen oder Pädagogischen Hochschulen. Zugelassen wirst du an Universitäten mit der allgemeinen und der fachgebundenen Hochschulreife in den im Zeugnis genannten Fächern. Manche Bundesländer lassen auch Studierende mit Fachhochschulreife an Universitäten zu.

An Fachhochschulen oder Hochschulen für Angewandte Wissenschaften liegt der Schwerpunkt dagegen auf der Praxis und Anwendung. An Fachhochschulen ist die Fächerauswahl außerdem begrenzter. Technisch-ingenieurwissenschaftliche, sozialwissenschaftliche, gesundheitswissenschaftliche und wirtschaftswissenschaftliche Fächer kannst du hier studieren. Andere Fächer, wie Sprachen, Lehramt oder Medizin, gibt es jedoch nicht. Mit der Fachhochschulreife, der fachgebundenen und der allgemeinen Hochschulreife wirst du an Fachhochschulen zugelassen.

Welche Vorteile und Herausforderungen sind mit einem dualen Studium verbunden?

Duale Studiengänge verbinden Theorie und Praxis miteinander. Die beruflichen Elemente sind Teil des Studiums. Dafür schreibst du dich nicht nur an einer Hochschule ein, sondern bist auch bei einem Unternehmen angestellt.

Es gibt verschiedene Formen des dualen Studiums: Bei der ausbildungsintegrierenden Variante kombinierst du das Studium mit einer Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf. Beim praxisintegrierenden Studium gibt es lange Praxisphasen im Unternehmen. Mit dem Abschluss des Studiums kannst du also schon Berufserfahrung oder sogar einen zusätzlichen Ausbildungsabschluss nachweisen. Außerdem wirst du in der Regel durch das Unternehmen bezahlt. Allerdings ist das duale Studium durch die doppelte Belastung von Studium und Arbeit zeitintensiv und erfordert viel Selbstdisziplin und Motivation. ●

Links für deine Recherche:



abi»
In der Rubrik Studium findest du Reportagen, Hintergrundberichte und Interviews rund ums Studium.
abi.de/studium



studienwahl.de
www.studienwahl.de

Studiencheck
www.studiencheck.de

Hochschulkompass mit Studium-Interessentest
www.hochschulkompass.de

Studienangebote recherchieren



Dank Check-U hast du nun eine Liste mit Studienfeldern, die zu deinen Stärken und Interessen passen. Jetzt geht es an den nächsten Schritt: Verfeinere dein Ergebnis, indem du herausfindest, welches Studienfach im jeweiligen Feld interessant für dich ist. Anschließend recherchierst du, an welchen Hochschulen du das studieren kannst. Diese Übung hilft dir dabei.



Aufgabe 1

Die Übung knüpft an deine Ergebnisse von Check-U an. Nach Abschluss des Testverfahrens hast du eine Ergebnisliste mit Ausbildungsberufen und Studienfeldern bekommen, die zu deinen Stärken und Interessen passen. Suche dir zwei bis drei Studienfelder davon aus. (Hinweis: Es müssen nicht nur Vorschläge aus den „Top 6“ sein.)

1. Studienfeld:

2. Studienfeld:

3. Studienfeld:

Aufgabe 2

Schau auf abi.de oder studienwahl.de, welche konkreten Fächer zu den Studienfeldern gehören. Tipp: Bei abi.de gehst du dafür in die Rubrik Studium > Was kann ich studieren?, bei [Studienwahl](http://studienwahl.de) auf „Die Studienfelder im Überblick“. Suche dir zu jedem Studienfeld ein Studienfach aus, das dich interessieren könnte.

1. Studienfach:

2. Studienfach:

3. Studienfach:



Aufgabe 3

Welche Hochschulen bieten deine favorisierten Studienfächer an? Welche Zulassungsvoraussetzungen musst du erfüllen? Was gibt es sonst noch zu beachten? Recherchiere beispielsweise unter arbeitsagentur.de/studiensuche und notiere hier deine Ergebnisse.

1. Studienfach:

Hochschulen, die für dich infrage kommen:

Name:

Zulassungsvoraussetzungen:

Gibt es sonst noch etwas zu beachten?

2. Studienfach:

Hochschulen, die für dich infrage kommen:

Name:

Zulassungsvoraussetzungen:

Gibt es sonst noch etwas zu beachten?

3. Studienfach:

Hochschulen, die für dich infrage kommen:

Name:

Zulassungsvoraussetzungen:

Gibt es sonst noch etwas zu beachten?

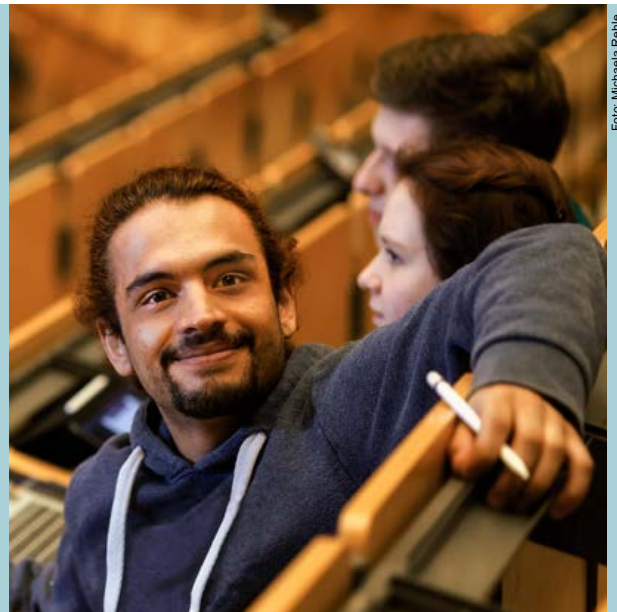


Foto: Michaela Rehle

Kannst du dir vorstellen, schon bald selbst im Hörsaal zu sitzen?

HINWEIS



Die Übung findest du online unter:

abi.de/orientieren/uebungen

Links für deine Recherche:



abi»

In der Rubrik Studium > Was kann ich studieren? kannst du dir einen Überblick über die Studienfelder verschaffen und findest dazu passende Reportagen.



Studiensuche der Bundesagentur für Arbeit

Mit diesem Angebot kannst du Schritt für Schritt Studiengänge finden. Zunächst wählst du aus neun Studienfeldern dein Interessengebiet. Anschließend kannst du deine Auswahl weiter eingrenzen, erhältst eine Kurzbeschreibung zu den Studienfächern und kannst dir bundesweit alle entsprechenden Studienangebote anzeigen lassen.

www.arbeitsagentur.de/studiensuche

studienwahl.de

Das Portal liefert einen Überblick über elf Studienbereiche mit jeweils mehreren Studienfeldern. Darüber hinaus findest du grundlegende Infos zu Studienorientierung, Studienbewerbung und Zulassung zum Studium.

www.studienwahl.de

Hochschulkompass

Mit dem Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz kannst du ebenfalls herausfinden, an welcher Hochschule dein Wunschstudienfach angeboten wird.

www.hochschulkompass.de

Ohayou, Japan!

June Drechsel (25) studiert das Fach „Modernes Japan“ in Düsseldorf. In ihrem Bachelorstudium erlernt sie nicht nur die Sprache des asiatischen Landes, sondern erfährt auch alles über dessen Kultur und Gesellschaft.



Foto: Meramo Studios

Ihr Work-and-Travel in Japan hat June Drechsel so beeindruckt, dass sie sich für Japanologie eingeschrieben hat.

Eines der ersten Dinge, die June Drechsel im Studium lernte, war, einen Blick hinter die Fassade zu werfen: „Über Japan gibt es sehr viele Klischees. Ordnung, Pünktlichkeit, Fleiß, Hektik – das sind Dinge, die man gemeinhin mit dem Land und seinen Menschen verbindet. Das stimmt sicher zum Teil, doch es ist bei Weitem nicht alles“, sagt die 25-Jährige. Wer sich für das Fach Japanologie entscheide, müsse darum sein vorgefertigtes Bild von Land und Kultur hinter sich lassen. Japan habe mehr Widersprüche, als man gemeinhin glaube – und gerade das mache die Beschäftigung mit dem Thema so spannend.

Die Liebe zu dem asiatischen Land begann bei June Drechsel schon in der Schulzeit. Als begeisterter Manga- und Anime-Fan entschied sie sich nach dem Abitur für eine Work-and-Travel-Auszeit in Japan. Ein einschneidendes Erlebnis: „Ich wollte mein Wissen über das Land und vor allem meine Sprachkenntnisse danach unbedingt vertiefen.“ Zurück in Deutschland schrieb sich June Drechsel darum für das Fach „Modernes Japan“ mit dem Nebenfach Soziologie an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf ein.

Von japanischer Geschichte bis zur Videospiele-Forschung

Der Beginn des Studiums stand ganz im Zeichen der Sprache – eine intensive Zeit für June Drechsel und ihre rund 100 Kommilitoninnen und Kommilitonen. Jeden Tag paukten sie eineinhalb Stunden lang japanische Schriftzeichen. „In dieser Zeit haben wir drei Lehrbücher durchgearbeitet, da



Foto: fotoschatz@online.de

„Ich wollte mein Wissen über Japan unbedingt vertiefen.“
June Drechsel (25)

stieß ich so manches Mal an meine Grenzen. Durchhaltevermögen ist hier besonders wichtig.“

Ab dem dritten Semester besuchte June Drechsel zudem Seminare zur japanischen Geschichte und japanischen Politik. Sie lernte alles über Japans Rolle im Zweiten Weltkrieg, über die japanische Außenpolitik, den demografischen Wandel, und auch das Thema Videospiele stand auf dem Stundenplan. „Einige Seminare finden auf Englisch statt, deshalb ist es gut, wenn man diese Sprache sicher beherrscht.“

Um in der japanischen Sprache fit zu bleiben, tauscht sich die junge Frau bei Stammtischen mit japanischen Austauschstudierenden aus und schaut regelmäßig japanische Serien. Reisen nach Japan gestalteten sich wegen der Pandemie schwierig. Einen geplanten Auslandsaufenthalt an einer Universität in Tokio musste sie wegen der strengen Einreiseverbote absagen.

Traum von einer wissenschaftlichen Karriere

Mittlerweile ist die Studentin im neunten Fachsemester. Läuft alles nach Plan, steht im kommenden Jahr die Bachelorarbeit an. Für die Zeit nach dem Abschluss hat sie schon Ideen. Sie würde gerne ihren Master machen und anschließend im Hochschulbereich bleiben; schon jetzt arbeitet sie als studentische Hilfskraft am Lehrstuhl. Für diesen beruflichen Schritt wäre sie auch bereit, ins Ausland zu gehen: „Gerade in den USA und in England, aber auch in Spanien ist die Japan-Forschung sehr groß.“ Andere Kommilitonen zieht es zum Beispiel in den Übersetzungsbereich oder die Automobil-Branche. ●

Was die Pflanze hergibt

Vom Acker über das Produkt bis zur Entsorgung: Sebastian Steimer (25) betrachtet in seinem Studiengang an der Universität Hohenheim nachwachsende Rohstoffe und deren Produkte aus ganz unterschiedlichen Perspektiven.



Sebastian Steimer lernt, was man aus nachwachsenden Rohstoffen und Energiepflanzen herstellen kann.



Foto: privat

„Ich habe schnell gemerkt, wie wichtig der interdisziplinäre Ansatz ist.“

Sebastian Steimer (25)

Sebastian Steimer hat an der Universität Hohenheim gerade seine Bachelorarbeit im Studiengang „Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie“ – kurz Nawaro – abgeschlossen. Der Studiengang hat zum Ziel, den Wandel von fossilen hin zu nachwachsenden Ressourcen voranzutreiben. „Die Inhalte haben mich angesprochen, weil sie sehr zukunftsorientiert klangen – etwas unternehmen gegen

Klimawandel, Ressourcenknappheit, CO₂-Emissionen und Plastikverschmutzung“, erinnert er sich. „Schon im ersten Semester habe ich gemerkt, wie komplex diese Thematik ist und wie wichtig der interdisziplinäre Ansatz.“

Drei in einem

Die „Nawaros“ sind Allrounder: Die Module setzen sich aus den drei Fächergruppen Agrarwissenschaften, Naturwissenschaften sowie Sozial- und Wirtschaftswissenschaften zusammen. „In den ersten drei Semestern geht es um nachwachsende Rohstoffe und Energiepflanzen und was man aus ihnen herstellen kann“, erzählt Sebastian Steimer. Neben

naturwissenschaftlichen Grundlagen der Chemie und Mathematik stehen Thermodynamik und Strömungslehre sowie Betriebslehre und Agrarpolitik auf dem Lehrplan.

„Der interdisziplinäre Ansatz erleichtert es, die gesamte Wertschöpfungskette zu betrachten, also vom Acker bis zum Endprodukt“, erklärt er. Einfaches Beispiel: kompostierbare Biomüllbeutel. „Theoretisch könnten die Beutel in den Biomüll geworfen werden, aber in der Praxis können viele kommunale Anlagen das Material gar nicht verwerten. Dort werden sie aussortiert und landen in der Müllverbrennung.“

Spielraum für eigene Schwerpunkte

Die Studierenden können frei wählen, ob sie ihren Fokus auf Agrar, Technik oder Wirtschaft und Soziales legen wollen. Damit die Studierenden sich bei den Wahlmöglichkeiten nicht verzetteln, berät die Universität, welche Kombinationen sinnvoll sind und wie man sich ein Profil erarbeiten kann. Das Studium ist dabei von Anfang an forschungsorientiert. Zur Wahl stehen auch Kooperationsprojekte mit dem Fraunhofer Institut.

Das Studium schließt mit einem Bachelor of Science ab: „Man ist zwar kein Ingenieur oder Maschinenbauer, bringt aber viel Wissen mit, das gerade an den Schnittstellen zwischen Technik, Vertrieb und Marketing benötigt wird.“

Praxiserfahrung durch Pflichtpraktikum

Wie gefragt dieses Wissen ist, hat Sebastian Steimer im Pflichtpraktikum gemerkt. Für ein Unternehmen, das als weiteres Standbein den Bereich Biogasanlagen und Bioheizkraftwerke aufgebaut hat, führte er Hintergrundrecherchen über Anlagen durch und arbeitete am Vertriebskonzept mit: Was kann eine Anlage? Wie hoch ist der Durchsatz? Wie viele Rohstoffe muss man einrechnen? Das alles waren Fragen, die er im Studium behandelt hatte: „Ich habe gemerkt, dass mir vor allem eine beratende Tätigkeit Spaß macht.“ Beratung ist neben Anlagenbau, Forschung und Politik ein mögliches Betätigungsfeld der Absolventinnen und Absolventen. Zunächst möchte er aber noch einen Master anschließen. ●

INFO

Weitere Infos bei abi.de:



Willst du weitere Studienreportagen lesen, dann schau mal in die Rubrik unter: abi.de/studium/studienbereiche

ÜBERSICHT

Mit Abitur ins Handwerk

Abwechslung, Kundenkontakt, Kreativität – Berufe im Handwerk haben viel zu bieten. Auch Nachhaltigkeit spielt eine immer größere Rolle. abi» listet eine Auswahl an Ausbildungsberufen im Handwerk auf, die für dich interessant sein könnten.



Foto: Sven Reichhold

Anlagenmechaniker/in Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik

Aufgaben: Wasser- und Luftversorgungssysteme installieren, Sanitäranlagen einbauen und anschließen, nachhaltige Ver- und Entsorgungssysteme installieren, Heizungssysteme montieren und in Betrieb nehmen

Mögliche Arbeitgeber: Versorgungstechnische Installationsbetriebe, Heizungs- und Klimaanlagebauer

Dachdecker/in

Aufgaben: Holzkonstruktionen für Dachstühle herstellen, Dach- und Wandflächen decken und bekleiden oder abdichten, Solarthermie- und Fotovoltaikanlagen installieren, bei der energetischen Gebäudesanierung beraten

Mögliche Arbeitgeber: Betriebe des Dachdecker-Handwerks und andere Bedachungsunternehmen

Elektroniker/in – Energie- und Gebäudetechnik

Aufgaben: Gebäudetechnische Einrichtungen wie Anlagen der elektrischen Energieversorgung, Beleuchtungs-, Kälte-, Klimaanlage oder Überwachungseinrichtungen planen und installieren, Gebäudetechnische Systeme prüfen und warten

Mögliche Arbeitgeber: Betriebe des Elektrotechnikerhandwerks, Unternehmen der Immobilienwirtschaft

Weitere Fachrichtungen: Automatisierungs- und Systemtechnik, Betriebstechnik, Geräte und Systeme, Informations- und Systemtechnik

Gärtner/in

Aufgaben: Pflanzen kultivieren, ernten und verkaufen, Umwelt-, Landschafts- oder auch Friedhofsgestaltung

Mögliche Arbeitgeber: Gärtnereien, Obst- und Gemüseanbaubetriebe, Baumschulen, Kommunen, Garten- und Landschaftsbetriebe, Gartencenter

Fachrichtungen: Baumschule, Friedhofsgärtnerei, Garten- und Landschaftsbau, Gemüsebau, Obstbau, Stadt- und Staudengärtnerei, Zierpflanzenbau



Eine Gärtnerin der Fachrichtung Obstbau berichtet auf *abi.de* von ihrer Ausbildung.

TIPP

Metallbauer/in – Metallgestaltung

Aufgaben: Metall schmieden, härten, biegen, löten und schweißen; Bauteile wie Gitter, Geländer, Metalleinfassungen und -verzierungen oder Gebrauchsgegenstände fertigen

Mögliche Arbeitgeber: Metallbaubetriebe

Weitere Fachrichtungen: Konstruktionstechnik, Nutzfahrzeugbau

Schornsteinfeger/in

Aufgaben: Feuerungs- und Lüftungsanlagen kontrollieren, verbessern und reinigen, Beratung von Kunden zu feuerungstechnischen Fragen, Beachtung vielfältiger Vorschriften und gesetzlicher Vorgaben

Mögliche Arbeitgeber: Energieberatungsunternehmen, Betriebe des Schornsteinfeger-Handwerks ●



Auf *abi.de* kannst du mehr über den Berufsalltag eines Schornsteinfegers erfahren.

TIPP

MAURERIN

Stein auf Stein

Laura Attenberger (19) hat nach ihrem Einserabitur eine Ausbildung zur Maurerin begonnen. Ihr Fazit nach dem ersten Lehrjahr: für sie die richtige Entscheidung.

Foto: Axel Jussel



Laura Attenberger erlernt das Maurer-Handwerk von der Pike auf.



Foto: Anna Heidenreich

„Stein auf Stein setzen – das gefällt mir am besten!“

Laura Attenberger (19)

Mit einem Schnitt von 1,1 im Abitur eine Maurer-ausbildung machen? Für Laura Attenberger war das überhaupt keine Frage. „Mein Onkel ist Maurer und hat mich oft auf Baustellen mitgenommen. Mir hat das einfach gefallen“, erzählt sie. Bevor sie sich endgültig für die Ausbildung bei der Baufirma Schönberger im oberpfälzischen Landkreis Cham entschied,

absolvierte sie in der zwölften Klasse ein Praktikum in dem Betrieb. So fand sie heraus, wie es sich anfühlt, in einer männerdominierten Branche zu arbeiten. Schnell merkte die Abiturientin: „Wenn man seinen Job macht, ist das überhaupt kein Problem. Die Kollegen sind echt gut drauf und finden es toll, dass wir im gemischten Team arbeiten.“

Mehr Erfahrung und mehr Muskeln

Für Laura Attenberger ist es ein schönes Gefühl, am Ende des Tages zu sehen, was sie geschafft hat. „Ich arbeite draußen und drinnen, die Arbeit ist abwechslungsreich.“ Mörtel anrühren, verputzen, abkleben, Holzschalungen bauen und natürlich mauern: „Stein auf Stein setzen – das gefällt mir am besten!“

Nach dem ersten Jahr der dreijährigen Ausbildung hat sie nicht nur mehr Erfahrung, sondern auch mehr Muskelmasse. „Es ist eine körperliche Arbeit, aber längst nicht mehr so wie früher, und alles ist machbar“, fasst sie zusammen. „Wir arbeiten mit Hebebühnen und Kran.“

Natürlich können nicht alle Arbeiten von Maschinen oder vom Boden aus erledigt werden. Deshalb sollten Maurerinnen und Maurer unbedingt schwindelfrei sein, wenn sie etwa hoch oben an Giebelwänden arbeiten.

Da der Betrieb auch Lehmputzarbeiten übernimmt, können bei Spezialaufträgen schon mal eineinhalb Stunden Anfahrtszeit anfallen. „Lehm ist ein natürlicher Baustoff, mit dem schon seit mehr als 9.000 Jahren gearbeitet wird“, weiß die 19-Jährige. „Auftraggeber, die Wert auf ökologisches Bauen legen, entscheiden sich oft für eine Lehmputztechnik.“ Überhaupt gebe es bei den Themen ökologisches und historisches Bauen viele interessante Techniken.

Studium oder Meistertitel?

Im Berufsschulunterricht geht es zum Beispiel um Flächenrechnung und physikalische Eigenschaften von Baustoffen: „Es ist ein ganz anderes, praxisorientiertes Lernen als in der Schule. Mir macht das mehr Spaß, weil ich mir unter der Theorie immer etwas vorstellen kann.“ In den anderen Berufsschulklassen gibt es ebenfalls Frauen, die den Beruf lernen. „Es sind nicht viele, aber es werden mehr“, sagt Laura Attenberger.

Wie es nach der Ausbildung weitergehen wird, weiß die angehende Maurerin noch nicht genau. Vielleicht wählt sie ein Bauingenieurstudium, vielleicht qualifiziert sie sich zur Maurer- und Betonbaumeisterin weiter. Dass sie mit ihrem Abitur unbedingt studieren muss, ist für sie nicht in Stein gemeißelt. ●



Foto: Anna Heidenreich

Der 19-Jährigen gefällt an ihrer Ausbildung, dass sie viel draußen ist und sich körperlich betätigen kann.

ALTERNATIVEN FINDEN

Einmal Plan B, bitte

Nicht immer klappt es auf Anhieb mit der favorisierten Ausbildung oder dem gewünschten Studiengang. Umso wichtiger ist es, bei der Berufsorientierung von Anfang an Alternativen mit einzubeziehen.

Seit Jahren halten sich in den Top 10 der beliebtesten Ausbildungsmöglichkeiten und Studiengänge die immer gleichen Berufe und Fächer. Entsprechend groß ist die Konkurrenz in diesen Bereichen. Statt sich bei einer Absage zu ärgern, sollte man lieber offen für Alternativen sein. Nicht selten stellt sich dabei heraus, dass der neue Ausbildungsgang oder ein anderes Studienfach sogar besser zu einem passt. „Über den Tellerrand zu schauen lohnt sich, denn der ‚Traumjob‘ ist oftmals über verschiedene Wege zu erreichen. Dabei ist es wichtig, seine Kompetenzen zu kennen und seine Interessen abzuwägen“, sagt Ute Brömmelhörster, Teamleiterin Studien- und Berufsberatung der Agentur für Arbeit Karlsruhe-Rastatt.



Es gibt meistens nicht nur den einen perfekten Studiengang, sondern mehrere Möglichkeiten, die für dich infrage kommen.

Es gibt mehr als nur eine Möglichkeit

Beispiel Medizinstudium: Der Ansturm auf das Fach ist seit jeher groß. Entsprechend heiß begehrt und schwer zu bekommen sind die Studienplätze. Es gibt allerdings eine Reihe von Alternativen, die weniger hohe Hürden mit sich bringen, aber ebenso interessant sind. Wen etwa die naturwissenschaftlichen Fragestellungen an der Medizin reizen, der kann auf eine ganze Reihe von anderen Studienfächern ausweichen, etwa Biomedizin, Biologie, Medizintechnik oder Pharmazie. Wer Arzt oder Ärztin werden möchte, um anderen zu helfen, findet im Tätigkeitsfeld Sozial-, Gesundheitsmanagement oder Gerontologie alternative Studiengänge.

Ein beliebter Ausbildungsberuf ist Fotograf/in. Einen Ausbildungsplatz zu bekommen ist allerdings wegen der vielen Bewerberinnen und Bewerber nicht leicht. Wie wäre es alternativ

mit einem anderen kreativen Beruf, bei dem man ebenfalls ein gutes Auge und Gespür für Farben und Formen haben sollte? Als Gestalter/in für visuelles Marketing etwa übernimmt man die Präsentation von Waren, Produkten und Dienstleistungen sowie Werbung, Events, Öffentlichkeitsarbeit und Promotion. Dazu gehört zum Beispiel die Dekoration von Schaufenstern im Einzelhandel sowie die Planung von Veranstaltungen oder Verkaufsfaktionen, um das Interesse potenzieller Kundinnen und Kunden zu wecken.



„Der ‚Traumjob‘ ist oftmals über verschiedene Wege zu erreichen.“
Ute Brömmelhörster

So findest du Alternativen

Hast du Lust bekommen, dich selbst nach Alternativen umzusehen? „Viele Jugendliche nutzen in dem Zusammenhang Check-U, das Erkundungstool für Ausbildung und Studium“, erklärt Ute Brömmelhörster. Das geht ganz einfach von

zu Hause aus. Basierend auf der Auswertung eines Selbsttests, bei dem die Nutzerinnen und Nutzer Stärken und Vorlieben angeben, wird am Ende eine Liste mit passenden Ausbildungsberufen erstellt.

Hilfreich ist auch BERUFENET. Ausgehend vom ursprünglichen Wunschberuf werden nach einem Klick auf den Menüpunkt „Alternativen“ Tätigkeitsfelder angezeigt, die Gemeinsamkeiten mit deinem Traumjob haben und die du vielleicht bisher gar nicht auf dem Schirm hattest. „Einen guten Einblick in den Arbeitsalltag des Wunschberufs und seiner Alternativen liefert auch BERUFE.TV, das Filmportal rund um Berufe“, ergänzt Ute Brömmelhörster. „Und natürlich stehen die Berufsberaterinnen und -berater der Agentur für Arbeit den Schülerinnen und Schülern ebenfalls im Orientierungs- und Entscheidungsprozess beratend zur Seite.“ ●



Es lohnt sich, auch bei Ausbildungsberufen zu schauen, ob es Überschneidungen gibt.

Foto: Michaela Rehle



Alternativen recherchieren

Es kann gut sein, dass es mit deinem favorisierten Ausbildungs- oder Studienplatz nicht klappt, etwa weil deine Bewerbung nicht erfolgreich ist oder der Studiengang eine Zulassungsbeschränkung hat. Aber keine Sorge, es gibt eine Menge Alternativen, die oft genauso gut sind. Die solltest du sicherheits- halber parat haben. In dieser Übung bekommst du Vorschläge, wie du danach recherchieren kannst.



Denke daran, bei deiner Recherche sowohl Studienfächer als auch Ausbildungen in Betracht zu ziehen, damit du keine für dich interessante Option übersiehst.

1. Notiere hier zunächst deinen Wunsch- studiengang oder deine Wunschausbildung:

.....

.....

2. Finde ähnliche Berufe zu deinem Wunsch- beruf oder Studienfächer zu deinem Wunsch- studiengang und notiere deine Ergebnisse.

Hier hilft dir das BERUFENET. Gib zuerst deinen Wunsch- beruf oder deinen Wunschstudiengang in die Suchmaske ein. Unter dem Reiter Alternativen findest du dann eine Liste ähnlicher Ausbildungsberufe oder Studienfächer.

.....

.....

3. Finde Berufe, die gut zu deinen Stärken und Interessen passen.

Mit Check-U hast du deine Stärken und Interessen bereits getestet. Das Tool schlägt dir eine ganze Reihe von Ausbildungsberufen und Studienfeldern vor, die gut zu dir passen. Schau dir die Ergebnisse noch mal genau an und notiere sie hier. Vielleicht sind Berufe und Studien- felder dabei, an die du bisher noch nicht gedacht hast, die aber auch interessant sein könnten?

.....

.....

In einem zweiten Schritt informierst du dich über die notierten Alternativen, zum Beispiel bei *abi.de*, im BERUFENET, bei BERUFE.TV, bei *studienwahl.de* oder in der Studiensuche der Bundesagentur für Arbeit. Welche Alternativen möchtest du nach dieser Recherche weiterverfolgen?

.....

.....

4. Finde Alternativberufe über Berufsfelder und Arbeitsbereiche, die deinen Interessen entsprechen, und notiere sie.

Sieh dir auf *abi.de* die Berufsfelder (Ausbildung > Berufs- felder) bzw. die Studienbereiche (Studium > Was kann ich studieren?) an, die dich interessieren. In den einzelnen Kategorien findest du ähnliche Studiengänge und Berufe. Auf spannende Alternativen kannst du auch stoßen, wenn du dir die Filme auf BERUFE.TV ansiehst.

.....

.....

5. Ziehe dein Fazit!

Notiere hier die Alternativen, die dir am interessantesten erscheinen:

.....

.....

Links für deine Recherche:

abi»
abi.de

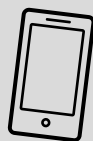
Check-U
www.check-u.de

Studiensuche
[www.arbeitsagentur.de/
studiensuche](http://www.arbeitsagentur.de/studiensuche)

studienwahl.de
www.studienwahl.de

BERUFE.TV
www.berufe.tv

BERUFENET
[www.arbeitsagentur.de/
berufenet](http://www.arbeitsagentur.de/berufenet)



Die Übung findest du online unter:
abi.de/orientieren/uebungen



Foto: Michaela Rehle

Auf einen Blick

Sicher hast du rund um das Thema „Bewerbung“ viele Fragen. Keine Sorge, das geht allen so. Für einen ersten Überblick listen wir dir hier ein paar der häufigsten Fragen auf – und geben auch gleich die richtige Antwort.



Illustration: Marie Demme

Welche Bewerbungsfristen muss ich beachten?

Das kommt darauf an, ob du dich für eine Ausbildungsstelle oder für einen Studienplatz bewerben möchtest. Bei einer Ausbildung musst du deutlich früher beginnen. Größere Betriebe suchen bereits eineinhalb Jahre vor Beginn der Ausbildung nach geeigneten Azubis. Bei schulischen Ausbildungen oder Bewerbungen bei kleineren Unternehmen solltest du spätestens zu Beginn des letzten Schuljahres loslegen.

Für ein Studium gelten spätere Bewerbungsfristen. Wenn du dich für einen der bundesweit zulassungsbeschränkten Studiengänge Human-, Tier- und Zahnmedizin sowie Pharmazie interessierst, muss deine Bewerbung für das Wintersemester bis zum 15. Juli bei hochschulstart.de eingegangen sein. Bei einem Studienstart zum Sommersemester gilt der 15. Januar als Fristende. Bei örtlich zulassungsbeschränkten Studiengängen gelten häufig die gleichen Fristen. Informiere dich rechtzeitig auf der Webseite deiner Wunschhochschule, um hier nichts zu verpassen. Aber Achtung: Bei einem dualen Studium bewirbst du dich in der Regel beim Unternehmen. Und hier gelten die gleichen Fristen wie bei einer Ausbildung (s.o.).

Welche Regeln gelten für Online- bzw. E-Mail-Bewerbungen?

Egal, ob du dich online oder per Post bewirbst: Du brauchst die gleichen Unterlagen und solltest diese mit der gleichen Sorgfalt erstellen. Manche Unternehmen haben eigene Bewerbungsplattformen, auf denen du deine Unterlagen wie Lebenslauf, Zeugnisse und Anschreiben hochladen kannst. Wenn du dich per E-Mail bewirbst, dann wandle die Anhänge in ein PDF um.

Wie das geht, zeigt dir unser Tutorial unter: abi.de/interaktiv > Videos

Welche Auswahlverfahren gibt es? Und wie kann ich mich darauf vorbereiten?

Neben einem Vorstellungsgespräch nutzen manche Unternehmen auch Tests oder Assessment-Center zur Auswahl der passenden Bewerberinnen und Bewerber. Vorbereiten kannst du dich etwa mit entsprechenden Büchern oder Computerprogrammen. Einige Unternehmen veröffentlichen auch Beispiele aus früheren Tests oder Assessment-Centern auf ihrer Webseite.

Weitere Tipps findest du hier:

abi.de/bewerbung/tests-assessment-center

Was sollte man wissen, wenn eine Videobewerbung gewünscht wird?

Zuerst einmal: Die Videobewerbung ist immer als Ergänzung zu verstehen. Sie ersetzt kein Vorstellungsgespräch oder Assessment-Center und muss immer durch einen vollständigen Lebenslauf begleitet werden. Wichtig ist eine gute Vorbereitung, also am besten vorher überlegen, was du sagen möchtest, und vor dem Spiegel üben. Das Video sollte nicht länger als zwei Minuten dauern, und die Qualität muss stimmen.

Weitere Tipps findest du auf abi.de:

abi.de/bewerbung/bewerbungsmappe/was-gehört-hinein/videobewerbung ●

Links für deine Recherche:



abi»

Hier findest du viele weitere Informationen, Tipps und Muster rund um die Bewerbung, unter anderem auch Infos zur Videobewerbung. abi.de/bewerbung



Ausbildungsplatzsuche auf arbeitsagentur.de

Informationen zur Bewerbung um einen Ausbildungsplatz
www.arbeitsagentur.de/bildung/ausbildung/bewerbung-ausbildungsplatz

Veranstaltungen zum Thema Bewerbung

www.arbeitsagentur.de/veranstaltungen

Vereinbare einen Beratungstermin bei deiner Berufsberatung

web.arbeitsagentur.de/portal/kontakt/de/terminvereinbarung

Anschreiben completed?!

Emma hat die passende Ausbildung für sich gefunden und möchte sich als Kauffrau für Büromanagement bewerben. In ihrem Bewerbungsschreiben sind allerdings einige Textbausteine abhandengekommen. Sicher kannst du ihr helfen, die vorhandenen Lücken mit der jeweils passenden Textpassage zu füllen.



Dateiname: Anschreiben_Entwurf.docx

Emma Musterfrau
Musterstraße 3
12345 Musterlingen

Musterbüro GmbH
Personalabteilung
Herrn Fritz Mustermann
Beispielstr. 5
12378 Musterstadt

Sehr geehrter Herr Mustermann,

durch das Jobsuche-Portal der Bundesagentur für Arbeit bin ich auf die Die Aussicht, bei einem renommierten Unternehmen wie der Musterbüro GmbH eine umfassende Ausbildung zu erhalten und den Einstieg in die Berufstätigkeit zu schaffen, finde ich äußerst interessant und bewerbe mich daher für die Ausbildungsstelle.

Derzeit besuche ich die 11. Klasse des Gymnasiums Musterschule in Musterlingen Ich belege den Wirtschaftszweig und bin deshalb bereits mit den kaufmännischen Grundbegriffen der Betriebswirtschaftslehre und Buchhaltung vertraut.

konnte ich außerdem erste Einblicke in die Büroorganisation erhalten und abwechslungsreiche Tätigkeiten ausführen, zum Beispiel den Posteingang und -ausgang bearbeiten, Angebote einholen, Reisekostenabrechnungen vorbereiten und Präsentationen entwerfen. Zudem habe ich mich sowohl

Ich bin kommunikativ und interessiert an neuen Sachverhalten. Mir liegen das Organisieren sowie der Umgang mit Menschen. Darüber hinaus verfüge ich über fundierte Kenntnisse in Word, Excel und PowerPoint.

Gern stelle ich mich Ihnen persönlich vor
Mit freundlichen Grüßen

Emma Musterfrau

Dateiname: Anschreiben_Fehlender_Text.docx

- 1 Während eines Schulpraktikums in der Verwaltung eines mittelständischen Unternehmens
- 2 Bewerbung um eine Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement
- 3 und freue mich auf eine Einladung zum Vorstellungsgespräch.
- 4 im Internet als auch im Berufsinformationszentrum über das Berufsbild einer Kauffrau für Büromanagement informiert.
- 5 ausgeschriebene Stelle für eine Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement aufmerksam geworden.
- 6 das ich voraussichtlich im Juli 2024 mit der allgemeinen Hochschulreife abschließen werde.



Die Übung sowie die Auflösung findest du auch online unter:
abi.de/orientieren/uebungen



So kommst du an einen Studienplatz

Mehr als die Hälfte aller Studiengänge sind zulassungsfrei. Daneben gibt es örtlich sowie bundesweit zulassungsbeschränkte Fächer sowie Studiengänge, die eine Eignungsprüfung erfordern. Bei dualen Studiengängen nimmst du Kontakt zu einem Betrieb auf. Klingt kompliziert? Keine Sorge: abi» gibt einen Überblick über Wege an die Hochschule und beantwortet deine brennendsten Fragen.

Zulassungsfreie Studiengänge

Muss ich mich bewerben?

Nein, du schreibst dich direkt an der Hochschule ein, in der Regel online, manchmal per Post oder persönlich. In manchen Fällen ist eine Voranmeldung nötig, entweder bei der Hochschule oder über das Dialogorientierte Serviceverfahren (DoSV) der Stiftung für Hochschulzulassung. Welche Unterlagen, außer Abiturzeugnis und Bestätigung der Krankenversicherung, du benötigst, steht auf der Webseite der Hochschule.

Welche Fristen gibt es?

Die genauen Fristen entnimmst du ebenfalls der Webseite der Hochschule bzw. der (Fach-) Studienberatung.



Bundesweit zulassungsbeschränkte Studiengänge

Muss ich mich bewerben?

Ja, über die Seite *hochschulstart.de* der Stiftung für Hochschulzulassung. Darunter fallen die Studiengänge Human-, Zahn- und Tiermedizin sowie Pharmazie an staatlichen Hochschulen. Du kannst dich für alle vier Studiengänge gleichzeitig bewerben.

Wie werden die Plätze vergeben?

Die Studienplätze werden nach folgenden Quoten vergeben:

- „Abiturbeste“ jedes Bundeslandes: 30 Prozent
- Auswahlverfahren der Hochschulen (AdH): 60 Prozent
- Zusätzliche Eignungsquote (ZEQ): 10 Prozent

In den AdH muss mindestens ein notenunabhängiges Kriterium neben der Abiturdurchschnittsnote Gewicht haben, in Humanmedizin zwei. Ein fachspezifischer Studieneignungstest wie der TMS (Test für Medizinische Studiengänge) muss berücksichtigt werden. Daneben können zum Beispiel eine einschlägige Berufsausbildung oder Auswahlgespräche eine Rolle spielen.

Die ZEQ bewertet (abgesehen von Pharmazie) nur schulnotenunabhängige Kriterien. Das sind die gleichen wie bei den AdH.

Welche Fristen gibt es?

Bewerbungsschluss für das Wintersemester ist in der Regel am 15. Juli (für „Altabiturientinnen und Altabiturienten“ am 31. Mai), für das Sommersemester am 15. Januar. Der Studiengang Tiermedizin startet nur im Wintersemester.

Studiengänge mit Eignungsprüfung

Wann muss ich eine Eignungsprüfung absolvieren?

Eignungsprüfungen sind insbesondere in künstlerisch-gestalterischen und sportwissenschaftlichen Studiengängen zu finden.

In Kunst und Design legen Bewerberinnen und Bewerber in der Mehrzahl der Fälle eine Mappe vor und / oder nehmen an einer Aufnahmeprüfung teil. Anwärterinnen und Anwärter auf ein Sportstudium treten zur Sporeignungsprüfung an.

Welche Fristen gibt es?

Eignungsprüfungen finden oft deutlich vor Beginn der allgemeinen Bewerbungsfristen statt. Es gibt gesonderte Anmeldefristen, informiere dich daher frühzeitig.

Hinweis: Wer sich durch eine nachweisbar herausragende künstlerische Begabung und eine für das Studium ausreichende Allgemeinbildung auszeichnet, kann in bestimmten künstlerisch-gestalterischen Studiengängen ohne Hochschulreife studieren.



Örtlich zulassungsbeschränkte Studiengänge

A

Bewerbung an der Hochschule

Bewerbung und Auswahlverfahren:

Die größte Rolle spielt die Abiturdurchschnittsnote. Weitere Kriterien sind Wartezeit, Einzelnoten oder praktische Erfahrungen. Darüber, welche Unterlagen du benötigst und welche Formulare du ausfüllen musst, informiert die Webseite der Hochschule bzw. die (Fach-)Studienberatung.

Welche Fristen gibt es?

Der Bewerbungszeitraum endet für gewöhnlich am 15. Juli für das Winter- und am 15. Januar für das Sommersemester. Abweichende Fristen werden normalerweise auf der Webseite der Hochschule aufgeführt.

B

Dialogorientiertes Serviceverfahren (DoSV)

Bewerbung und Auswahlverfahren:

Um teilzunehmen, registrierst du dich im Bewerbungsportal von hochschulstart.de. Im Anschluss musst du dich entweder über hochschulstart.de oder über die Hochschule bewerben.

Es ist möglich, dich für bis zu zwölf Studienangebote gleichzeitig zu bewerben, deine Bewerbungen in die gewünschte Reihenfolge zu bringen und in der Koordinierungsphase zu prüfen, ob bereits von einer oder mehreren Hochschulen ein Zulassungsangebot vorliegt. Entscheidest du dich für ein Angebot, erhältst du einen Zulassungsbescheid und scheidest mit allen weiteren Bewerbungen aus dem aktuellen Verfahren aus.

Welche Fristen gibt es?

Die Bewerbungsfrist für das Wintersemester endet regulär am 15. Juli, für das Sommersemester am 15. Januar.

Duales Studium

Bewerbung und Auswahlverfahren:

In den meisten Fällen bewirbst du dich zunächst bei deinem potenziellen Arbeitgeber (Unternehmen, soziale Einrichtung). Zu den Unterlagen gehören klassisch Anschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse und gegebenenfalls weitere Qualifikationsnachweise. Bei der Auswahl setzen die Praxispartner auf verschiedene Verfahren wie Vorstellungsgespräche, Auswahltests oder Assessment-Center.

Mit deinem unterzeichneten Vertrag bewirbst du dich in einem zweiten Schritt fristgerecht für den zugehörigen Studiengang an der Hochschule, mit der dein Arbeitgeber kooperiert. In manchen Fällen übernimmt die Bewerbung sogar der Arbeitgeber für dich. Welche Unterlagen die Hochschule von dir benötigt und wie sich das weitere Verfahren gestaltet, ist deren Webseite zu entnehmen.

Hinweis: Duale Studiengänge können ebenfalls örtlich zulassungsbeschränkt sein, sodass du die Auswahlkriterien der Hochschule erfüllen musst. Informiere dich frühzeitig, um deine Chancen realistisch einzuschätzen.

Links für deine Recherche:



abi»
[abi.de/bewerbung/
studienplatz](https://abi.de/bewerbung/studienplatz)



studienwahl.de
www.studienwahl.de/bewerbung

Stiftung für Hochschulzulassung
www.hochschulstart.de



ÜBERBRÜCKUNGSMÖGLICHKEITEN

Raus aus der Schule, rein ins Leben

Nicht jeder möchte nach dem Abitur direkt ins Studium oder in die Ausbildung starten. Manche wollen erst einmal eine Auszeit einlegen und Erfahrungen sammeln.

Ein Überblick über die Möglichkeiten.

Foto: Thomas Schatz

Foto: Martina Striegl-Klein

kannst du entscheiden. Für „Work and Travel“ im Ausland gibt es Agenturen, die dir bei der Organisation helfen, in der Regel gegen Bezahlung. Achte beim Jobben im Ausland auf Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen des Ziellandes beziehungsweise darauf, ob eine Arbeitserlaubnis erforderlich ist. Informiere dich darüber hinaus über die Reise- und Sicherheitshinweise des Auswärtigen Amts.

Au-pair

Als Au-pair lebst du bei einer Gastfamilie und hilfst bei der Betreuung der Kinder – meist arbeitest du 25 bis 45 Stunden pro Woche, wobei das je nach Land und Familie variieren kann. Dafür werden dir die Unterkunft und Verpflegung gestellt, außerdem bekommst du ein Taschengeld. So ein Einsatz kann sechs bis zwölf Monate dauern. Bei der Suche nach Gastfamilien helfen dir Vermittlungsagenturen, die teilweise auch Vorbereitungskurse anbieten. Seriöse Anbieter sind mit dem RAL-Gütezeichen Au-pair gekennzeichnet.

Freiwilligendienst

Im Freiwilligen Sozialen bzw. Ökologischen Jahr (FSJ/FÖJ) oder mit einem Bundesfreiwilligendienst (BFD) engagierst du dich in einer gemeinnützigen Organisation und sammelst praktische Erfahrungen. Unterkunft und Verpflegung werden meistens gestellt. Außerdem gibt es in der Regel ein Taschengeld. Oft dauern die Einsätze zwölf Monate, manchmal auch nur sechs. Für ein FSJ im Ausland sollte man sich ein Jahr vor dem geplanten Ausreisedatum bewerben.

Jobben

Wenn du nach der Schule Geld verdienen möchtest, kannst du jobben – auch im Ausland. Wie viel und wie lange du arbeitest,

Praktikum

Einen Beruf kennenlernen – das kannst du am besten bei einem Praktikum. Eventuell kannst du es dir später anrechnen lassen, denn für einige Studiengänge wird ein Vorpraktikum vorgeschrieben. Für freiwillige Praktika, die länger als drei Monate dauern, gilt in Deutschland der Mindestlohn. Wenn du weiter weg möchtest, dann können deutsche Firmen mit Zweigstellen im Ausland eine gute Anlaufstelle sein. Die Kosten musst du allerdings oft selbst tragen. Es gibt jedoch Stipendien, über die du dich etwa beim Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) informieren kannst.

Sprachkurs

Eine neue Sprache lernen oder die Sprachkenntnisse verbessern: Dafür bietet sich ein Sprachkurs an einer Volkshochschule oder privaten Schule an. Ein Sprachkurs kann eine Woche oder mehrere Monate dauern. Am schnellsten lernt man die Sprache im jeweiligen Land. Allerdings wird es durch Reisekosten und Unterkunft oft teuer. Manchmal kannst du bei Sprachreiseveranstaltern und Stiftungen ein Stipendium bekommen. ●

HINWEIS

Je nach Überbrückungsmöglichkeit gibt es unterschiedliche gesetzliche Regelungen, die sich darauf auswirken, ob deine Eltern weiterhin Kindergeld ausgezahlt bekommen. Informiere dich darüber frühzeitig. Ebenso solltest du prüfen, ob du weiterhin über die Familie krankenversichert bleibst.

Links für deine Recherche:



abi»
[abi.de/orientieren/
ueberbrueckungsmoeglichkeiten](http://abi.de/orientieren/ueberbrueckungsmoeglichkeiten)



Bundesagentur für Arbeit

Alternativen für die Zwischenzeit
www.arbeitsagentur.de/bildung/zwischenzeit

Rausvonzuhause

www.rausvonzuhause.de

Engagement zeigen

Emilia Dorfner und Luca Michels berichten von ihren Erfahrungen bei
Freiwilligendiensten – in Ghana und im bayerischen Wald.



Emilia Dorfner verbrachte trotz ihrer Sehbehinderung ein Freiwilliges Internationales Jahr (FIJ) in Ghana.

Zum ersten Mal allein in einem fremden Land zu sein, ist für jeden Menschen herausfordernd – ob mit Behinderung oder ohne“, betont Emilia Dorfner. Die 22-Jährige ist sehbehindert mit einem Restsehvermögen von fünf Prozent. „Mit Blindenstock und verschiedenen technischen Hilfsmitteln kann ich mich allerdings sehr gut selbstständig fortbewegen“, sagt sie.

Da sie schon als Schülerin in der freizeithlichen Jugendarbeit aktiv war und eine Faszination für afrikanische Länder hegte, entschied sie sich für ein FIJ an einer inklusiven Schule mit Fokus auf Sehbehinderungen in Ghana.

Vermittelt wurde ihr der Aufenthalt vom weltwärts Freiwilligendienst in Kooperation mit der Organisation Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit (bezev), die ihr bei der Planung und Durchführung ihres Freiwilligendienstes halfen und auch die Kosten übernahmen. „Es wurde viel Wert auf eine gute Kommunikation und ein Netzwerk vor Ort gelegt“, berichtet Emilia Dorfner. „Vor allem im außereuropäischen Ausland sind die Strukturen komplett anders als in Europa, weshalb es wichtig war, jemanden zu haben, der meine Sprache spricht und mich unterstützen kann.“

Während ihres Aufenthalts half sie im Unterricht auf dem Campus. Aber auch jenseits des Campus sei der Dienst eine Bereicherung gewesen: „Ich habe die Menschen dort als sehr offen und hilfsbereit erlebt, was mir half, selbst offen zu sein und mich auf das Ungewohnte einzulassen.“

Inzwischen studiert Emilia Dorfner Rehabilitationspädagogik in Berlin. „Die Zeit im FIJ hat mir das nötige Selbstbewusstsein gegeben, um mich in einer neuen Umgebung zurechtzufinden“, sagt sie. ●



Luca Michels entschied sich für ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) im Bayerischen Wald.

Die Bewerbung für das FÖJ lief über die Jugendorganisation BUND Naturschutz. Während des FÖJs war Luca Michels im gesamten, knapp 25.000 Hektar umfassenden Nationalpark unterwegs. Ob während der Zaunkontrolle bei der Krötenwanderung im Frühling, beim Wasserstandcheck in renaturierten Mooren oder bei der Feldarbeit für Forschungsprojekte – der 21-Jährige konnte die Arbeit im Freien voll auskosten. „Am schönsten fand ich es, so eigenständig und flexibel sein zu dürfen“, sagt er.

Luca Michels arbeitete von Montag bis Freitag, insgesamt 40 Stunden pro Woche. Gemeinsam mit anderen FÖJ-lern des Nationalparks war er im nahen Neuschönau untergebracht. Der Winter war eher ruhig, dafür kam im Sommer

schon mal die eine oder andere Überstunde hinzu. „Für mich war das Arbeitspensum in Ordnung, weil mir die Arbeit Spaß gemacht hat“, meint er. Oft half er noch freiwillig bei verschiedenen Forschungsprojekten wie nächtlichen Eulen- oder Fledermauskartierungen.

Als größte Herausforderung beschreibt Luca sein FÖJ-Projekt, bei dem er mit einer Gruppe von etwa 30 anderen FÖJ-lern die Renaturierung eines Moores im Nationalpark organisierte.

Mittlerweile hat Luca Michels sein erstes Studiensemester in Waldwissenschaften an der Uni Freiburg beendet. „Das FÖJ hat mir gezeigt, wie viel Spaß es machen kann, draußen zu arbeiten. Die Vorstellung, später im Nationalpark zu arbeiten, gefällt mir echt gut.“

Abseits von der eigentlichen Arbeit kam auch der soziale Aspekt im FÖJ nicht zu kurz. Den größten Gewinn stellen für Luca Michels die Kontakte dar, die er zu vielen tollen Menschen geknüpft hat und die noch bis heute anhalten. ●

An alles gedacht?



Finanzen, Versicherungen, Wohnung – bevor du in deine Ausbildung oder dein Studium startest, gibt es noch einiges zu erledigen. Mit der abi» Checkliste behältst du den Überblick.

Für Azubis



- Um finanzielle Unterstützung kümmern**
 - Berufsausbildungsbeihilfe (BAB) beantragen (betriebliche Ausbildung)
 - BAföG-Antrag stellen (schulische Ausbildung)
 - Ggf. für die Assistierte Ausbildung (AsA) anmelden, um Unterstützung zu erhalten (www.arbeitsagentur.de/bildung/ausbildung/assistierte-ausbildung-asa)

Gut zu wissen: Bis zu deinem 25. Lebensjahr erhalten deine Eltern Kindergeld für dich.
- Unterkunft suchen**
WG-Zimmer, eigene Wohnung oder Jugendwohnheim? Nach deinem Umzug musst du dich und ggf. dein Auto ummelden.
Infoquellen: Internetportale, Wohnungsbörsen in der Zeitung, Berufsfachschule
- Versicherungen abschließen oder prüfen**
 - Pflichtversicherungen: Krankenversicherung; gegebenenfalls Kfz-Haftpflichtversicherung.
 - Über sinnvolle freiwillige Versicherungen informieren, zum Beispiel Privathaftpflicht- oder Berufsunfähigkeitsversicherung.
Infoquelle: www.verbraucherzentrale.de
- Girokonto eröffnen**
- Vermögenswirksame Leistungen anfragen**
Das sind Sparbeträge, die dein Arbeitgeber gemäß dem Vermögensbildungsgesetz für dich aus deinem Nettolohn anlegt. Frag im Ausbildungsbetrieb nach.
- Dokumente vorbereiten**
 - Steuerliche Identifikationsnummer (IdNr). Liegt sie dir nicht bereits vor, fordere sie beim Bundeszentralamt für Steuern an (www.bzst.de).
 - Versicherungsbestätigung deiner Krankenkasse
- Über Rechte und Pflichten informieren**
Welche Rechte und Pflichten hast du als Azubi, welche dein Arbeitgeber? Wichtige Themen sind etwa: Probezeit, Kündigungsfristen, Urlaub.

TIPP



Tipps für deinen Ausbildungsstart

Sei am ersten Ausbildungstag besonders pünktlich. Sollte es keine Kleiderordnung geben, orientiere dich an deinen Kolleginnen und Kollegen. Und dann heißt es: Aufmerksam sein und fragen, wenn dir etwas unklar ist.

Für Studierende



- Um finanzielle Unterstützung kümmern**
BAföG, Bildungs-/Studienkredit, Stipendium oder Nebenjob?
Gut zu wissen: Bis zu deinem 25. Lebensjahr erhalten deine Eltern Kindergeld für dich.
- Unterkunft suchen**
WG-Zimmer, eigene Wohnung zur Miete, Zimmer im Studierendenwohnheim, Formate wie „Wohnen für Hilfe“? Nach deinem Umzug musst du dich und ggf. dein Auto ummelden.
Infoquellen: Internetportale, Wohnungsbörsen in der Zeitung, Studierendenwerk, schwarze Bretter an der Hochschule (auch digital)
- Versicherungen abschließen oder prüfen**
 - Pflichtversicherungen: Krankenversicherung, gegebenenfalls Kfz-Haftpflichtversicherung
 - Über sinnvolle freiwillige Versicherungen informieren, etwa Privathaftpflicht- oder Berufsunfähigkeitsversicherung.
Infoquelle: www.verbraucherzentrale.de

Gut zu wissen: Als Studierende oder Studierender bleibst du bis zum 25. Lebensjahr in der Krankenversicherung deiner Eltern mitversichert.

TIPP



Tipps für deinen Studienstart

Sobald du von der Hochschule deinen Zulassungsbescheid erhalten hast, schreibst du dich offiziell ein. Informiere dich außerdem auf der Hochschulwebseite oder bei der (Fach-)Studienberatung, wann die Einführungsveranstaltungen stattfinden.

HINWEIS



Die Checkliste findest du online unter:
abi.de/orientieren/uebungen



Weitere Infos auf abi.de:

abi»
abi.de/ausbildungs-und-studienstart





Foto: Michaela Rehle



Foto: Kay Hirschelmann

INTERVIEW

„Die beliebteste Wohnform ist die Wohngemeinschaft“

Im Interview erklärt Matthias Anbuhl, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Studierendenwerks, mit welchen monatlichen Mietausgaben Studierende rechnen müssen – und hat einige Spar-Tipps.

abi» Herr Anbuhl, wie leben die aktuell rund 2,9 Millionen Studierenden in Deutschland?

Matthias Anbuhl: Die beliebteste Wohnform ist mit rund 28 Prozent nach wie vor die Wohngemeinschaft, 27 Prozent leben mit ihrem Partner oder ihrer Partnerin zusammen, 24 Prozent bei den Eltern. Alleine wohnen tatsächlich nur 21 Prozent, und 18 Prozent sind in einem Wohnheim untergekommen.

abi» Dass 24 Prozent noch bei den Eltern wohnen, überrascht. Stecken dahinter auch finanzielle Gründe?

Matthias Anbuhl: Wegen der drei reinen Online-Pandemiesemester dürfte der Anteil der Studierenden, die bei ihren Eltern wohnen, vermutlich noch höher ausfallen. Schuld sind aber auch die enormen Mietsteigerungen in den Hochschulstädten, die gerade Studierende aus einkommensschwächeren Familien oft zu diesem Schritt zwingen.

abi» Welche Summe sollte man aktuell für die Miete einplanen?

Matthias Anbuhl: Studierende zahlen durchschnittlich 410 Euro für Miete (Warmmiete inkl. Nebenkosten). Das ist auch der Großteil des monatlich zur Verfügung stehenden Budgets – vor Essen und Mobilität. Natürlich unterscheidet es sich von Stadt zu Stadt. Die Großstädte München, Köln, Frankfurt, Hamburg und Berlin sind am teuersten. Am günstigsten wohnt es sich in Kaiserslautern, Halle/Saale, Jena, Chemnitz und Magdeburg.

abi» Angesichts der steigenden Preise – welche Tipps haben Sie für (angehende) Studierende, wenn es um die Wohnraumsuche geht?

Matthias Anbuhl: Mit im Bundeschnitt gerade einmal 267 Euro Bruttowarmmiete, einschließlich Internet, ist das Studierendenwohnheim der Studierendenwerke weiterhin mit Abstand die preisgünstigste Wohnform

MATTHIAS ANBUHL

VORSTANDS-VORSITZENDER
des Deutschen Studierendenwerks

TIPP:

„Es kann eine Strategie sein aufs Umland auszuweichen, um bezahlbar wohnen zu können.“

außerhalb des Elternhauses. Allerdings können die bei uns organisierten Studierendenwerke derzeit weniger als 10 Prozent der Studierenden mit bezahlbarem Wohnraum versorgen. Vor allem vor den Wintersemestern gibt es einen großen Ansturm. Mitte November 2022 waren allein bei elf Studierendenwerken rund 38.000 Studierende auf den Wartelisten, 15.000 davon beim Studierendenwerk München.

Ein WG-Zimmer auf dem freien Wohnungsmarkt ist in aller Regel etwas preisgünstiger als eine eigene Wohnung, nur leider ziehen die Mieten auf dem freien Wohnungsmarkt generell wieder sehr stark an. Statt sich in der Hochschulstadt umzuschauen, kann es eine Strategie sein, aufs Umland auszuweichen, um bezahlbar wohnen zu können. ●

TIPP

Wohnen für Hilfe ist eine Option für eine günstige Unterkunft, bei der du zudem anderen Menschen helfen kannst. Mehr Infos dazu findest du unter: www.studentenwerke.de/de/content/wohnen-für-hilfe

Klick dich schlau!

Wo findest du was? Diese Übersicht zeigt dir
das Medienangebot der Bundesagentur für Arbeit
für deine Berufsorientierung auf einen Blick.



Das Internet-Portal **abi.de** informiert dich stets aktuell rund um Berufsorientierung, Ausbildung, Studium, Bewerbung sowie Beruf und Karriere: abi.de

Außerdem gibt es sechs verschiedene **abi» Magazine**, die jährlich erscheinen. Die Hefte gibt es an deiner Schule oder im BiZ sowie als PDF-Download unter: abi.de/magazine

- Das **abi» Heft „Berufsorientierung in der Mittelstufe“** für Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 und 10 an weiterführenden Schulen hilft beim Start in die Berufswahl.
- Das **abi» Heft „Berufsorientierung in der Oberstufe“** für Schülerinnen und Schüler der Klassen 11 bis 12 (beziehungsweise 13) hilft bei der Entscheidung.
- Das **abi» Heft „kompakt“** fasst alle wichtigen Informationen zu den Angeboten der Berufsberatung und zur beruflichen Orientierung zusammen.
- Das **abi» Heft „Typisch Frau, typisch Mann?“** befasst sich mit Berufsorientierung frei von Geschlechterklischees.



CHECK-U
 DAS ERKUNDUNGSTOOL DER
 BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT



Mit dem Erkundungstool Check-U findest du heraus, welche Ausbildungsberufe und Studienfelder besonders gut zu deinen Stärken und Interessen passen. www.check-u.de



BERUFENET



Das Onlinelexikon der Bundesagentur für Arbeit enthält über 3.000 aktuelle und ausführliche Berufsbeschreibungen in Text und Bild. www.arbeitsagentur.de/berufenet



BERUFE.TV



Das Filmportal der Bundesagentur für Arbeit bietet rund 350 Filme mit direkten Einblicken in Ausbildungsberufe und Studiengänge. www.berufe.tv



Ausbildungsplatzsuche

In der Ausbildungsplatzsuche der Bundesagentur für Arbeit kannst du gezielt nach dualen Ausbildungen recherchieren. www.arbeitsagentur.de/ausbildungsplatzsuche



Berufsausbildung und mehr

In diesem Angebot der Bundesagentur für Arbeit kannst du nach schulischen Ausbildungen suchen. www.arbeitsagentur.de/berufsausbildung

studienwahl.de



Im Infoportal der Bundesagentur für Arbeit in Kooperation mit der Stiftung für Hochschulzulassung findest du Informationen zu den Studienmöglichkeiten in Deutschland. www.studienwahl.de



STUDIENSUCHE



Die Studiensuche der Bundesagentur für Arbeit zeigt auf, an welchen Hochschulen das gewählte Studienfach angeboten wird. www.arbeitsagentur.de/studienuche



STUDIENCHECK



Das Portal bietet studiengangspezifische Wissens-tests (Checks) für Studieninteressierte an. www.studiencheck.de

Du möchtest einen Termin für ein Berufsberatungsgespräch vereinbaren?



Kontaktformular: web.arbeitsagentur.de/portal/kontakt/de/terminvereinbarung

